

Anhang

zum Abschlussbericht der Studie

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und
Handlungsempfehlungen zur Stärkung
ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“

31. Oktober 2016

Thomas Klie*
Claus Heislbetz**
Birgit Schuhmacher*
Anne Keilhauer**
Pablo Rischard*
Christine Bruker*

* AGP Sozialforschung im FIVE e.V., Freiburg

** Hans-Weinberger-Akademie, München

Studie im Rahmen der Ausschreibung: Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“

Laufzeit: 01.12.2014–31.07.2016, verlängert bis 31.10.2016

Auftraggeber:

Bundesministerium für Gesundheit
Referat 415
"Finanzielle Angelegenheiten der Pflegeversicherung, Modellprogramme, Finanzhilfen"
Rochusstraße 1
53123 Bonn
Tel. 0228-941-2205
415@bmg.bund.de

Auftragnehmer:

AGP Sozialforschung im FIVE e.V.
Bugginger Str. 38
79114 Freiburg
Tel. 0761 – 47812-696
Fax 0761 – 47812-699
Mail klie@eh-freiburg.de
Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Klie

Unterauftragnehmer:

Hans-Weinberger-Akademie der
Arbeiterwohlfahrt e.V.
Industriestraße 31
81245 München
Tel. 089 - 863009-0
Fax 089 - 863009-18
Mail c.heislbez@hwa-online.de
Projektleitung: Dr. Claus Heislbez

Rechtsanwaltskanzlei Dr. Heß &
Kollegen
Luisenstraße 5
79098 Freiburg
Tel. 0761 – 38803-0
Fax 0761 – 38803-33
Mail: info@drhess-kollegen.de
Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Klie

Inhalt

Übersicht der Landesheimgesetze

Ziehung der Stichprobe

Stichprobe Erhöhung Hessen

Fragebogen der standardisierten Erhebung

Referenz- und Erinnerungsschreiben BMG

Erstanschreiben

Erinnerungsmail

Datenbereinigung

Literaturliste Qualitätskriterien

Recherche Qualitätskriterien

Konzept „Qualitative Fallstudien“

Infoblatt Fallstudien für Teilnehmende

Anschreiben Gruppendiskussion

Leitfaden zur Befragung von Angehörigen

Einverständniserklärung „Angehörige/r“

Leitfaden Experteninterview

Übersicht der Landesheimgesetze

Land	Heimgesetz (Name)	Namens- kürzel	Gesetzes/ Inkrafttreten des Gesetzes	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung I	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung II	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung III	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung IV
Ba-Wü	Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege (Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz)	WTPG	14.05.2014/ 31.05.2014	§ 4 WTPG: Begriffsbestimmung ambulant betreuter WG Anwendungsbereich: §§ 2 ff. WTPG; § 2 WTPG: definiert den Anwendungsbereich; §§ 3-7 WTPG: enthalten einzelne Begriffsbestimmungen (§ 3 WTPG: Begriffsbestimmungen zur stationären Einrichtung)	§ 5 WTPG: ambulant betreute WG für volljährige Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf: Erläuterung und Sicherung der (teilweisen) Selbstverantwortung §§ 4 I, II und 5 WTPG: Begriffsbestimmung ambulant betreute Wohngemeinschaften für volljährige Menschen mit Unterstützungs- und Versorgungsbedarf	§ 6 WTPG: ambulant betreute WG für volljährige Menschen mit Behinderung: Erläuterung und Sicherung der (teilweisen) Selbstverantwortung §§ 4 I, III und 6 WTPG: Begriffsbestimmung ambulant betreute Wohngemeinschaften für volljährige Menschen mit Behinderungen	
Bayern	Gesetz zur Regelung der Pflege-, Betreuungs- und Wohnqualität im Alter und bei Behinderung (Pflege- und Wohnqualitätsgesetz)	PfleWoqG	08.07.2008/ 01.08.2008	Art. 2 II PfleWoqG: Benennt Voraussetzungen, unter denen die Anwendung eingeschränkt ist; Art. 2 PfleWoqG: Anwendungsbereich	Art. 2 III PfleWoqG: Begriffsbestimmung ambulant betreuter WGs (darunter fallen alle ambulant betreuten WGs, die dem Zweck dienen, pflegebedürftigen Menschen das Leben in einem gemeinsamen Haushalt und die Inanspruchnahme externer Pflege- oder Betreuungsleistungen gegen Entgelt zu ermöglichen; unabhängig davon, ob die WG durch einen Träger begleitet werden. Für ambulant betreute WG gelten nur die Bestimmungen des Dritten Teils sowie Art. 23 und 24)	Art. 2 IV PfleWoqG: Begriffsbestimmung betreute Wohngruppen	
Berlin	Gesetz über Selbstbestimmung und Teilhabe in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen (Wohnteilhabegesetz - WTG)	WTG	03.06.2010	§§ 2, 4 I WTG: Begriffsbestimmung ambulant betreute WG	§ 15 WTG: Mitteilung bei Wohngemeinschaften für behinderte Menschen		
Brandenburg	Gesetz über das Wohnen mit Pflege und Betreuung des Landes Brandenburg (Brandenburgisches Pflege- und Betreuungswohngesetz)	BbgPBWoG	08.07.2009	§ 4 II BbgPBWoG: Einrichtungen und ihnen gleichgestellte Wohnformen § 1 II BbgPBWoG: Erläuterung des Anwendungsbereiches dieses Gesetzes; § 2 BbgPBWoG: Ausschluss vom Anwendungsbereich	§ 3 BbgPBWoG: Begriffsbestimmungen (u.a. Pflege- und Betreuungsleistungen; Träger im Sinne des Gesetzes; Leistungserbringer)	§ 4 BbgPBWoG: Begriffsbestimmung Einrichtungen und ihnen gleichgestellte Wohnformen	§ 5 BbgPBWoG: Begriffsbestimmung Wohnformen mit eingeschränkter Selbstverantwortung

Land	Anforderungen I	Anforderungen II	Anforderungen III	Anforderungen IV	Meldepflicht	Weitere Regelungen	Qualitätssicherung / -überprüfung
Ba-Wü	§ 13 WTPG: Anforderungen an ambulant betreute WG: Pflichten des Anbieters				§ 14 WTPG: Anzeigepflicht der ambulant betreuten WG und der vollständig selbstverantworteten WG: Frist, Inhalte der Anzeige, Indikatoren für Meldepflichten (z. B. Überschuldung) [§ 14 Anzeigepflicht der ambulant betreuten Wohngemeinschaft und der vollständig selbst verantworteten Wohngemeinschaft]	§ 15 WTPG: Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten der ambulant betreuten WG: Frist, Art	§ 18 WTPG: Überprüfung der Qualität in ambulant betreuten WGs: Ziel, Zeitrahmen, Berechtigungen der Behörde, etc. Insbesondere § 18 I WTPG: Regelprüfungen (in den ersten drei Jahren nach Leistungsaufnahme: eine Regelprüfung pro Kalenderjahr) sowie Anlassprüfungen
Bayern	Art 19 PflWoqG: Qualitätsanforderungen in ambulant betreuten WGs, insbesondere Betreuungs- und Pflegeleistungen	Art 20 PflWoqG: Qualitätsanforderungen in betreuten Wohngruppen			Art 4 PflWoqG: Anzeigepflicht für stationäre Einrichtungen; Zeitpunkt, Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung, Info Leitung [Art 4: Wer den Betrieb einer stationären Einrichtung aufnehmen will, hat seine Absicht spätestens drei Monate vor der vorgesehenen Inbetriebnahme der zuständigen Behörde anzuzeigen] - für ambulant betreute Wohngruppen keine ausdrücklich geregelte Anzeigepflicht	Art 6 PflWoqG: Transparenz, Informationspflicht; Art 19 S.2, Art 6 PflWoqG: Transparenz, Informationspflichten in ambulant betreuten WGs	Art 21 PflWoqG: Externe Qualitätssicherung in ambulant betreuten WGs und betreuten WGs Art 22 PflWoqG: Interne Qualitätssicherung in ambulant betreuten WGs
Berlin	§ 11 WTG: Voraussetzungen der Leistungserbringung (insb. wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Leistungserbringers; individuelles Beachten der Interessen bzgl. der pflegerischen Bedürfnisse der Mitbewohner)				§ 14 WTG: Meldepflicht: Frist, Inhalte [§ 14 - Meldepflicht bei Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen] § 15 WTG: Mitteilungspflicht bei WG für behinderte Menschen	§ 16 WTG: Aufzeichnung- und Aufbewahrungspflicht; § 6 WTG: Transparenzpflichten; § 7 WTG: Mitsprache- sowie Einsichtsrechte der Bewohner	§ 22 WTG: Anlassbezogene Prüfungen bei betreuten WGs, sofern Hinweise auf Mängel vorliegen § 21 WTG: Beratung bei Mängeln, um diese abzustellen, bevor anderweitige Maßnahmen nach §§ 22- 25 WTG ergriffen werden
Brandenburg	§ 6 Allgemeine Anforderungen (u.a. erforderliche Zulässigkeit hinsichtlich der Einrichtungen nach §§ 4, 5 BbgPBWoG; allgemeine Verpflichtungen des Leistungserbringers)	§ 8 BbgPBWoG: zusätzliche Qualitätsanforderungen (u.a. wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Leistungserbringers; Verpflichtungskatalog des Leistungserbringers nach § 8 II BbgPBWoG: Gewährleistung von Qualität, Infektionsschutz, ordnungsgemäßer Medikamentenumgang, usw.)	§ 9 BbgPBWoG: Strukturanforderungen; § 10 BbgPBWoG enthält Ausnahmen der Strukturanforderungen		§ 7 Anzeigepflicht der unterstützenden Wohnform, Inhalte der Anzeige [§7 (1) Wer den Betrieb einer unterstützenden Wohnform nach § 4 oder § 5 aufnehmen will, hat diese Absicht der zuständigen Behörde spätestens drei Monate vor der geplanten Inbetriebnahme anzuzeigen (allgemeine Anzeige).] § 12 BbgPBWoG: zusätzliche Anzeigepflichten	§ 13 Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht	§§ 17 ff. BbgPBWoG: Maßnahmen zur Qualitätssicherung; dies unterteilt sich wie folgt: § 17 BbgPBWoG: Beratung und Verbraucherschutz; § 19 BbgPBWoG: Überwachung der zuständigen Behörde (anlassbezogene Prüfungen jährlich bis zweijährlich); §§ 21 - 24 BbgPBWoG: Maßnahmen bei Mängeln

Land	Heimgesetz (Name)	Namens- kürzel	Gesetzes/ Inkrafttreten des Gesetzes	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung I	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung II	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung III	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung IV
Bremen	Gesetz zur Sicherstellung der Rechte von Menschen mit Unterstützungs-, Pflege- und Betreuungsbedarf in unterstützenden Wohnformen (Bremisches Wohn- und Betreuungsgesetz)	BremWoBeG	21.10.2010	§ 5 BremWoBeG: Definition selbstorganisierte Wohnformen § 2 BremWoBeG: Anwendungsbereich	§ 6 BremWoBeG: Definition trägergesteuerte Wohnform § 5 BremWoBeG: Begriffsbestimmung selbstorganisierte Wohnformen und Service-Wohnen	§ 6 BremWoBeG: Begriffsbestimmung trägergesteuerte Wohnform	§ 7 BremWoBeG: Begriffsbestimmung Pflege- und Betreuungseinrichtungen
Hamburg	Hamburgisches Gesetz zur Förderung der Wohn- und Betreuungsqualität älterer, behinderter und auf Betreuung angewiesener Menschen (Hamburgisches Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz)	HambWBG	01.01.2010	§ 2 III, IX ff HambWBG: Anwendungsbereich, Begriffsbestimmungen aller Wohn- und Betreuungsformen dieses Gesetzes	§ 2 III HambWBG: Begriffsbestimmung Wohngemeinschaften		
Hessen	Hessisches Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen	HGBP	21.03.2012	§ 14 HGBP: WGs fallen nicht unter das HGBP. Der hessische Gesetzgeber schließt insb. eine betreute Wohnform, in der ein Mensch mit Behinderung alleine lebt oder in der ein Ehepaar zusammen leben und betreut werden, ausdrücklich von der Anwendung des Gesetzes aus (§ 15 II HGBP) § 2 HGBP: Anwendungsbereich			

Land	Anforderungen I	Anforderungen II	Anforderungen III	Anforderungen IV	Meldepflicht	Weitere Regelungen	Qualitätssicherung / -überprüfung
Bremen	§ 11 BremWoBeG: Anforderungen an unterstützende Wohnformen nach §§ 6, 7 BremWoBeG (u.a. erforderliche Zuverlässigkeit des Leistungserbringers)	§ 12 BremWoBeG: Anforderungen an Pflege- und Betreuungseinrichtungen			§ 16 BremWoBeG: Anzeigepflicht bei unterstützenden Wohnformen [§ 16 Anzeigepflichten bei unterstützenden Wohnformen]	§ 15 BremWoBeG: Umwandlung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen in trägergesteuerte Wohnformen; § 18 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflicht bei unterstützenden Wohnformen nach §§ 6 und 7; § 8 BremWoBeG: Transparenz- und Informationspflichten des Leistungsanbieters	§ 21 BremWoBeG: Überwachung von selbstorganisierten Wohnformen und Service-Wohnen; § 22 BremWoBeG: Überwachung von trägergesteuerten Wohnformen
Hamburg	§ 9 HambWBG: Anforderungen an WGs				§ 10 HambWBG: Mitteilung an die zuständige Behörde; Name und Anschrift, Zielgruppe, Muster eines Mietvertrags [§ 10 Mitteilungen an die zuständige Behörde: Wer eine Wohngemeinschaft gründet, hat dies der zuständigen Behörde mitzuteilen. Die Mitteilung soll spätestens sechs Monate vor dem vorgesehenen Bezug der Wohnung erfolgen und muss folgende weitere Angaben und Unterlagen enthalten]		§ 30 HambWBG: Prüfungen; §§ 32 ff. HambWBG: Maßnahmen bei Mängeln
Hessen	§ 14 HGBP: Qualitätsanforderungen für ambulant betreute Wohngruppen	§ 15 HGBP: Qualitätsanforderungen für betreute Wohngruppen			§ 10 V HGBP: Es besteht eine Meldepflicht für ambulante Pflegedienste, wenn in einem Haushalt mehr als zwei Personen versorgt werden. [§ 10 Betriebsaufnahme, Anzeige (1) Wer den Betrieb einer Einrichtung nach § 2 I Nr. 1 oder 2 aufnehmen will, hat dies spätestens drei Monate vor der vorgesehenen Betriebsaufnahme der Behörde anzuzeigen.]		§ 16 HGBP: Prüfung

Land	Heimgesetz (Name)	Namens- kürzel	Gesetzes/ Inkrafttreten des Gesetzes	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung I	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung II	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung III	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung IV
Mecklenburg- Vorpommern	Gesetz zur Förderung der Qualität in Einrichtungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung sowie zur Stärkung ihrer Selbstbestimmung und Teilhabe (Einrichtungenqualitätsgesetz)	EQG M-V	17. Mai 10	§ 2 V Satz 2, 3 EQG M-V: Definition ambulant betreute WG; § 2 VI EQG M-V: betreute Wohngruppen für psychisch kranke Menschen oder Menschen mit Behinderung	§ 2 V Satz 1 EQG M-V: Für selbst organisierte Wohnformen finden nur wenige Regelungen (§§ 13 II, 16 EQG M-V) Anwendung, dies gilt auch für § 2 VI EQG M-V.		
Niedersachsen	Niedersächsisches Heimgesetz/ Niedersächsisches Gesetz über unterstützende Wohnformen	NHeimG / NuWG	14.04.2016/ 01.07.16	§ 1 III NHeimG: Hierunter fallen auch nicht selbstbestimmte WGs. § 2 NuWG: Geltungsbereich	§ 1 III NHeimG: nicht selbstbestimmte Wohngruppe; § 1 IV NHeimG: Wohngemeinschaften § 2 III S.1 NuWG: Begriffsbestimmung ambulant betreute WGs. Gem. § 2 III S.2 NuWG finden die Vorschriften über Heime iSd. § 2 II NuWG sowie die §§ 4 VI, 17 III NuWG Anwendung	§ 2 IV S.1 NuWG: Begriffsbestimmung betreutes Wohnen	
Nordrhein- Westfalen	Wohn- und Teilhabegesetz	WTG	02. Okt 14	§ 2 WTG: Geltungsbereich (insb. § 2 II Nr.2 WTG: WGs mit Betreuungsleistungen)	§ 24 WTG: Begriffsbestimmung: WGs mit Betreuungsleistungen		
Rheinland-Pfalz	Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe	LWTG	01.01.2010	§ 5 LWTG: Einrichtungen mit besonderer konzeptioneller Ausrichtung; 1. eigenständig betreute Wohngruppen für nicht mehr als 12 pflegebedürftige volljährige Menschen; 2. eigenständig betreute Wohngruppe für nicht mehr als 8 pflegebedürftige Menschen mit Behinderung	§ 4 LWTG: Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot		
Saarland	Saarländisches Gesetz zur Sicherung der Wohn-, Betreuungs- und Pflegequalität für ältere Menschen sowie pflegebedürftige und behinderte Volljährige (Landesheimgesetz Saarland)	LHeimGS	06. Mai 09	§ 1 II LHeimGS: Das LHeimGS ist nach diesem Paragraphen auf WGs anwendbar, sofern die Voraussetzungen des § 1 I LHeimGS erfüllt sind.			

Land	Anforderungen I	Anforderungen II	Anforderungen III	Anforderungen IV	Meldepflicht	Weitere Regelungen	Qualitätssicherung / -überprüfung
Mecklenburg-Vorpommern							§ 16 II EQG M-V: Prüfung durch die Behörde; insb. bei Gefahr für Leib, Freiheit und Leben; § 16 III, IV EQG M-V: Maßnahmen zur Mängelbekämpfung
Niedersachsen	§ 5 NuWG: Anforderungen an den Betrieb				[§ 7 NuWG: Pflegedienste, die in einer ambulant betreuten WG tätig werden, haben Anzeigepflichten zu erfüllen, wenn sie in einer nicht als Heim geltenden WG Leistung erbringen]	§ 8 NuWG: Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten	§ 9 NuWG: Prüfungspflicht der Behörde; §§ 10 - 13 NuWG: Maßnahmen zur Mängelbekämpfung
Nordrhein-Westfalen	§ 25 WTG: Selbstverantwortete Wohngemeinschaften: Gestaltungsfreiheit; sie unterfallen demnach nicht den Anforderungen nach diesem Gesetz.	§ 26 WTG: Grundsätzliche Anforderungen an anbieter-verantwortete Wohngemeinschaften	§ 27 WTG: Anforderungen an die Wohnqualität	§ 28 WTG: Personelle Anforderungen (verantwortliche Fachkraft)	§ 9 WTG: Anzeigepflicht [§ 9 Anzeigepflichten (1) Wer Angebote nach diesem Gesetz betreiben will, hat seine Absicht spätestens zwei Monate vor der vorgesehenen Betriebsaufnahme der zuständigen Behörde anzuzeigen.]	§ 29 WTG: Mitwirkung und Mitbestimmung der Nutzerinnen und Nutzer; § 10 WTG: Dokumentationspflichten	§ 30 WTG: Behördliche Qualitätssicherung
Rheinland-Pfalz	§ 16 LWTG: Anforderung an Einrichtungen mit besonderer konzeptioneller Ausrichtung	§ 15 LWTG: Anforderungen an Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot			§ 18 LWTG: Anzeigepflicht; Name und Anschrift, Zeitpunkt, zielgruppenorientierte Leistungsbeschreibung, Nutzungsart der Einrichtung und der Räume, Mustervertrag [§ 18 Anzeigepflicht (1) Wer eine Einrichtung im Sinne des § 4 oder des § 5 betreiben will, hat das der zuständigen Behörde spätestens drei Monate vor dem vorgesehenen Zeitpunkt der Inbetriebnahme anzuzeigen.]	§ 19 LWTG: Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten, Datenverarbeitung	§ 20 LWTG: Allgemeine Bestimmungen über die Prüfung von Einrichtungen, § 22 LWTG: Prüfung von Einrichtungen mit besonderer konzeptioneller Ausrichtung
Saarland	§ 5 LHeimGS: Qualitätsanforderung an den Betrieb				§ 4 LHeimGS: Anzeigepflicht [§ 4 Anzeigepflichten (1) Wer den Betrieb einer Einrichtung aufnehmen will, hat seine Absicht spätestens drei Monate vor der vorgesehenen Inbetriebnahme der zuständigen Behörde anzuzeigen.]	§ 7 LHeimGS: Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflicht	§ 11 LHeimGS: Überwachung; §§ 12 - 15 LHeimGS: Maßnahmen zur Mängelbekämpfung

Land	Heimgesetz (Name)	Namens- kürzel	Gesetzes/ Inkrafttreten des Gesetzes	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung I	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung II	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung III	Anwendungsbereich / Begriffsbestimmung IV
Sachsen	Gesetz zur Regelung der Betreuungs- und Wohnqualität im Alter, bei Behinderung und Pflegebedürftigkeit im Freistaat Sachsen (Sächsisches Betreuungs- und Wohnqualitätsgesetz)	SächsBeWoG	12.07.2012	§ 2 V SächsBeWoG: Anwendungsbereich. Das SächsBeWoG gilt nicht für WGs von Pflegebedürftigen, wenn sie von Dritten abhängig sind.			
Sachsen-Anhalt	Gesetz über Wohnformen und Teilhabe des Landes Sachsen-Anhalt (Wohn- und Teilhabegesetz)	WTG LSA	07. Feb 11	§ 5 WTG LSA: Selbstorganisierte Wohngemeinschaften: Begriffsbestimmung § 2 WTG LSA: Anwendungsbereich, Begriffsbestimmungen [§ 2 II WTG LSA: Für selbstorganisierte Wohngemeinschaften findet lediglich der Anspruch auf Beratung nach diesem Gesetz Anwendung]	§ 4 WTG LSA: Sonstige nicht selbstorganisierte Wohnformen: Begriffsbestimmungen (darunter fallen ambulant betreute WGs sowie betreute Wohngruppen, die die Voraussetzungen des § 4 WTG LSA erfüllen)	§ 5 WTG LSA: Selbstorganisierte Wohngemeinschaften ("Ambulant betreute Wohngemeinschaften nach § 4 I WTG LSA sind selbstorganisiert, wenn die Selbstbestimmung der Bewohner gewährleistet ist und sie von Dritten, insbesondere einem Träger, strukturell unabhängig sind")	
Schleswig-Holstein	Gesetz zur Stärkung von Selbstbestimmung und Schutz von Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung (Selbstbestimmungsstärkungsgesetz)	SbStG	17. Jul 09	§ 10 SbStG: Begriffsbestimmung selbstverantwortlich geführte ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften (Für diese sind nach § 10 II SbStG die Vorschriften des dritten und vierten Teil dieses Gesetzes nicht anwendbar) § 6 SbStG: Geltungsbereich	§ 8 SbStG: Begriffsbestimmung: Besondere Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen (darunter fallen Formen eines gemeinschaftlichen Wohnens, in denen Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung qualifizierte ambulante Leistungen der Pflege und Betreuung in Anspruch nehmen)	§ 9 SbStG: Begriffsbestimmung Betreutes Wohnen	
Thüringen	Thüringer Gesetz über betreute Wohnformen und Teilhabe (Thüringer Wohn- und Teilhabegesetz)	ThürWTG	10.06.2014	§ 3 ThürWTG: Ambulant betreute Wohnformen, Begriffsbestimmung			

Land	Anforderungen I	Anforderungen II	Anforderungen III	Anforderungen IV	Meldepflicht	Weitere Regelungen	Qualitätssicherung / -überprüfung
Sachsen	§ 3 SächsBeWoG: Qualitätsanforderungen an den Betrieb				§ 4 SächsBeWoG: Anzeigepflicht; Zeitpunkt der Betriebsaufnahme Informationen über die Leitung, Nutzungsart der stationären Einrichtung [§ 4 Anzeigepflichten (1) Wer den Betrieb einer stationären Einrichtung aufnehmen will, hat seine Absicht spätestens drei Monate vor der vorgesehenen Inbetriebnahme der zuständigen Behörde anzuzeigen.]	§ 5 SächsBeWoG: Transparenz und Informationspflicht; § 6 SächsBeWoG: Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten	§ 9 SächsBeWoG: Qualitätssicherung (wiederkehrende und anlassbezogene Prüfungen); §§ 10 -13 SächsBeWoG: Maßnahmen zur Mängelbekämpfung
Sachsen-Anhalt	§ 16 WTG LSA: Qualitätsanforderungen an nicht selbstorganisierte ambulant betreute Wohngemeinschaften	§ 17 WTG LSA: Qualitätsanforderungen an betreute Wohngruppen			§ 18 WTG LSA: Anzeigepflicht bei sonstigen nicht selbstorganisierten Wohnformen [§ 18 Anzeigepflicht bei sonstigen nicht selbstorganisierten Wohnformen (1) Sonstige nicht selbstorganisierte Wohnformen sind der zuständigen Behörde anzuzeigen. Bei betreuten Wohngruppen ist der Träger, bei nicht selbstorganisierten ambulant betreuten Wohngemeinschaften sind der Träger und die Pflege- und Betreuungsdienste spätestens einen Monat vor Aufnahme der Pflege- oder Betreuungsleistungen zur Anzeige verpflichtet.]	§ 8 WTG LSA: Transparenz- und Veröffentlichungspflicht und Informationen für den Verbraucher	§ 20 WTG LSA: Prüfung und Qualitätssicherung von sonstigen nicht selbstorganisierten Wohnformen; § 21 - 26 WTG LSA: Maßnahmen zur Mängelbekämpfung
Schleswig-Holstein	§ 12 SbStG: Anforderungen an den Betrieb besonderer Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen				§ 13 SbStG: Anzeige des Betriebs besonderer Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen [§ 13 Anzeige des Betriebs besonderer Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen (1) Die Absicht zur Aufnahme des Betriebs einer besonderen Wohn-, Pflege- und Betreuungsform ist der zuständigen Behörde mindestens drei Monate vorher anzuzeigen.]		
Thüringen	§ 13 ThürWtTG: Anforderungen an nicht selbstorganisierte ambulant betreute Wohnformen				§ 14 ThürWtTG: Anzeigepflichten bei nicht selbstorganisierte ambulant betreuten Wohnformen: Frist, Inhalte, etc. [§ 14 Anzeigepflicht bei nicht selbstorganisierten ambulant betreuten Wohngruppen.]		§ 16 ThürWtTG: Prüfung nicht selbstorganisierter ambulant betreuter Wohnformen

Ziehung der Stichprobe

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“ - Stichprobenziehung anhand der Wahlkreise der Bundestagswahl 2013

Wahlkreis Bundestagswahl 2013

Schleswig-Holstein

4 von 11 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 36%)	Stimmberechtigte 2013
1 007 Pinneberg	235.610
2 009 Ostholstein - Stormarn-Nord	180.022
3 001 - Flensburg	226.944
4 006 Plön - Neumünster	174.746

Mecklenburg-Vorpommern

1 von 6 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 17%)	Stimmberechtigte 2013
1 016 Mecklenburgische Seenplatte I - Vorpommern-Greifswald II	234.110

Hamburg

6 von 6 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 100%)	Stimmberechtigte 2013
1 020 Hamburg-Eimsbüttel	189.772
2 019 Hamburg-Altona	182.776
3 021 Hamburg-Nord	211.824
4 018 Hamburg-Mitte	256.862
5 023 Hamburg-Bergedorf - Harburg	221.887
6 022 Hamburg-Wandsbek	218.797

Niedersachsen

6 von 30 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 20%)	Stimmberechtigte 2013
1 028 Delmenhorst - Wesermarsch - Oldenburg-Land	217.256
2 045 Gifhorn - Peine	187.425
3 051 Helmstedt - Wolfsburg	194.231
4 039 Stadt Osnabrück	193.799
5 050 Braunschweig	197.532
6 038 Osnabrück-Land	

Bremen

1 von 2 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 50%)	Stimmberechtigte 2013
1 054 Bremen I	256.547

Brandenburg

2 von 10 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 20%)	Stimmberechtigte 2013
1 063 Frankfurt (Oder) - Oder-Spree	199.341
2 062 Dahme-Spreewald - Teltow-Fläming III - Oberspreewald-Lausitz I	240.784

Sachsen-Anhalt

4 von 9 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 44%)	Stimmberechtigte 2013
1 073 Burgenland - Saalekreis	201.043
2 066 Altmark	172.378
3 070 Dessau - Wittenberg	185.954
4 071 Anhalt	236.732

Berlin

2 von 12 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 17%)	Stimmberechtigte 2013
1 084 Berlin-Treptow - Köpenick	201.629
2 080 Berlin-Charlottenburg - Wilmerdorf	197.797

Nordrhein-Westfalen

13 von 64 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 20%)	Stimmberechtigte 2013
1 090 Düren	199.550

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“ - Stichprobenziehung anhand der Wahlkreise der Bundestagswahl 2013

2 116 Duisburg II	166.103
3 112 Kleve	225.823
4 096 Bonn	226.487
5 129 Münster	227.762
6 124 Steinfurt I - Borken I	201.091
7 134 Minden-Lübbecke I	206.505
8 113 Wesel I	207.485
9 114 Krefeld II - Wesel II	182.593
10 118 Mülheim - Essen I	191.475
11 143 Dortmund II	206.701
12 087 Aachen I	179.933
13 111 Viersen	227.631

Sachsen

3 von 16 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 19%)	Stimmberechtigte 2013
1 164 Erzgebirgskreis I	232.499
2 156 Bautzen I	223.726
3 155 Meißen	207.261

Hessen

9 von 22 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 41%)	Stimmberechtigte 2013
1 172 Lahn-Dill	210.867
2 177 Wetterau I	175.085
3 170 Schwalm-Eder	191.354
4 171 Marburg	184.686
5 168 Kassel	224.555
6 167 Waldeck	189.728
7 180 Hanau	177.413
8 188 Bergstrasse	199.685
9 184 Groß-Gerau	174.002

Thüringen

2 von 9 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 22%)	Stimmberechtigte 2013
1 189 Eichsfeld - Nordhausen - Unstrut-Hainich-Kreis I	196.621
2 196 Sonneberg - Saalfeld-Rudolstadt - Saale-Orla-Kreis	218.597

Rheinland-Pfalz

3 von 15 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 20%)	
1 209 Neustadt - Speyer	220.643
2 205 Montabaur	211.010
3 212 Südpfalz	216.137

Bayern

9 von 45 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 20%)	Stimmberechtigte 2013
1 213 Altötting	167.160
2 228 Landshut	251.273
3 214 Erding -Ebersberg	192.385
4 257 Ostallgäu	244.541
5 222 München-Land	247.787
6 227 Deggendorf	155.082
7 239 Hof	174.569
8 235 Weiden	170.403
9 215 Freising	216.717

Baden-Württemberg

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“ - Stichprobenziehung anhand der Wahlkreise der Bundestagswahl 2013

8 von 38 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 22%)

Stimmberechtigte 2013

1 291 Ulm	220.702
2 279 Pforzheim	219.976
3 264 Waiblingen	221.739
4 259 Stuttgart II	183.064
5 278 Bruchsal - Schwetzingen	195.953
6 290 Tübingen	193.188
7 282 Lörrach - Müllheim	229.316
8 289 Reutlingen	199.091

Saarland

4 von 4 Wahlkreisen (Auswahlsatz: 100%)

Stimmberechtigte 2013

1 297 Saarlouis	211.529
2 296 Saarbrücken	204.905
3 299 Homburg	198.117
4 298 St.Wendel	181.521

Zusammen 299 Wahlkreise; davon gewählt 77 (entspricht 33%)

Stichprobe Erhöhung Hessen

Ambulant betreute Wohngruppen			
Gezogene Wahlkreise Hessen - 4 von 22 Wahlkreise (entspricht 20%) + weitere 5 von 22 Wahlkreise (entspricht zusammen 40%)			
Wahlkreis 2013	Kreis	Zuschnitt	PLZ
172 Lahn-Dill	Vom Landkreis Gießen	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Biebertal	35444
		Wettenberg	35435
	Lahn-Dill-Kreis	Zugehörige Gemeinden	
		Aßlar, Stadt	35614
		Bischoffen	35649
		Braunfels, Stadt	35619
		Breitscheid	35767
		Dietzhöhlztal	35716
		Dillenburg, Stadt	35683
		Driedorf	35759
		Ehringshausen	35630
		Eschenburg	35713
		Greifenstein	35753
		Haiger, Stadt	35708
		Herborn, Stadt	35745
		Hohenahr	35644
		Hüttenberg	35625
		Lahnau	35633
		Leun, Stadt	35638
		Mittenaar	35756
		Schöffengrund	35641
		Siegbach	35768
		Sinn	35764
		Solms, Stadt	35606
		Waldsolms	35647
		Wetzlar, Stadt	35578

177 Wetterau I	Vom Kreis Wetterau	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Bad Nauheim, Stadt	61231
		Bad Vilbel, Stadt	61118
		Butzbach,	
		Friedrich-Ludwig-Weidig-Stadt	35510
		Echzell	61209
		Florstadt, Stadt	61197
		Friedberg (Hessen), Kreisstadt	61169
		Karben, Stadt	61184
		Münzenberg, Stadt	35516
		Nidda, Stadt	63667
		Niddatal, Stadt	61194

	Ober-Mörlen	61239
	Ranstadt	63691
	Reichelsheim (Wetterau), Stadt	61203
	Rockenberg	35519
	Rosbach v. d. Höhe, Stadt	61191
	Wölfersheim	61200
	Wöllstadt	61206

170 Schwalm-Eder	Vom Landkreis Waldeck-Frankenberg	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Allendorf (Eder)	35108
		Battenberg (Eder), Stadt	35088
		Bromskirchen	59969
		Burgwald	35099
		Frankenau, Stadt	35110
		Frankenberg (Eder), Stadt	35066
		Gemünden (Wohra), Stadt	35285
		Haina (Kloster)	35114
		Hatzfeld (Eder), Stadt	35116
		Rosenthal, Stadt	35119
		Vöhl	34516
	Gesamter Schwalm-Eder-Kreis	Zugehörige Gemeinden	
		Borken (Hessen), Stadt	34582
		Edermünde	34295
		Felsberg, Stadt	34587
		Frielendorf	34621
		Fritzlar, Dom- und Kaiserstadt	34560
		Gilserberg	34630
		Gudensberg, Stadt	34281
		Guxhagen	34302
		Homberg (Efze), Kreisstadt	34576
		Jesberg	34632
		Knüllwald	34593
		Körle	34327
		Malsfeld	34323
		Melsungen, Stadt	34212
		Morschen	34326
		Neuental	34599
		Neukirchen, Stadt	34626
		Niedenstein, Stadt	34305
		Oberaula	36280
		Ottrau	34633
		Schrecksbach	34637
		Schwalmstadt, Stadt	34613
		Schwarzenborn, Stadt	34639
		Spangenberg, Liebenbachstadt	34286
		Wabern	34590
		Willingshausen	34628

	Bad Zwesten	34596
--	-------------	-------

171 Marburg	Gesamter Landkreis Marburg-Biedenkopf	Zugehörige Gemeinden	
		Amöneburg, Stadt	35287
		Angelburg	35719
		Bad Endbach	35080
		Biedenkopf, Stadt	35216
		Breidenbach	35236
		Cölbe	35091
		Dautphetal	35232
		Ebsdorfergrund	35085
		Fronhausen	35112
		Gladenbach, Stadt	35075
		Kirchhain, Stadt	35274
		Lahntal	35094
		Lohra	35102
		Marburg, Universitätsstadt	35037
		Münchhausen	35117
		Neustadt (Hessen), Stadt	35279
		Rauschenberg, Stadt	35282
		Stadtallendorf, Stadt	35260
		Steffenberg	35239
		Weimar (Lahn)	35096
		Wetter (Hessen), Stadt	35083
		Wohratal	35288

168 Kassel	Gesamte kreisfreie Stadt		
		Kassel, documenta-Stadt	34117
	Vom Kreis Kassel	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Ahnatal	34292
		Espenau	34314
		Fuldabrück	34277
		Fuldaatal	34233
		Helsa	34298
		Kaufungen	34260
		Lohfelden	34253
		Nieste	34329
		Niestetal	34266
		Söhrewald	34320
		Vellmar, Stadt	34246

167 Waldeck	Vom Landkreis Kassel	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Bad Karlshafen, Stadt	34385
		Baunatal, Stadt	34225
		Breuna	34479

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“ - Detaillierte Stichprobe

	Calden	34379
	Bad Emstal	34308
	Grebenstein, Stadt	34393
	Habichtswald	34317
	Hofgeismar, Stadt	34369
	Immenhausen, Stadt	34376
	Liebenau, Stadt	34396
	Naumburg, Stadt	34311
	Oberweser	34399
	Reinhardshagen	34359
	Schauenburg	34270
	Trendelburg, Stadt	34388
	Wahlsburg	37194
	Wolfhagen, Stadt	34466
	Zierenberg, Stadt	34289
	Gutsbezirk Reinhardswald, gemfr. Gebiet	
Waldeck-Frankenberg	Nur die folgenden Gemeinden!	
	Bad Arolsen, Stadt	34454
	Bad Wildungen, Stadt	34537
	Diemelsee	34519
	Diemelstadt, Stadt	34474
	Edertal	34549
	Korbach, Kreisstadt	34497
	Lichtenfels, Stadt	35104
	Twistetal	34477
	Volkmarsen, Stadt	34471
	Waldeck, Stadt	34513
	Willingen (Upland)	34508

180 Hanau	Vom Main-Kinzig-Kreis	Nur die folgenden Gemeinden!	
		Bruchköbel, Stadt	63486
		Erlensee, Stadt	63526
		Großkrotzenburg	63538
		Hammersbach	63546
		Hanau, Brüder-Grimm-Stadt	63450
		Hasselroth	63594
		Langenselbold, Stadt	63505
		Maintal, Stadt	63477
		Neuberg	63543
		Nidderau, Stadt	61130
		Niederdorfelden	61138
		Rodenbach	63517
		Ronneburg	63549
		Schöneck	61137

188 Bergstrasse	Gesamter Landkreis Bergstrasse	Zugehörige Gemeinden	
		Abtsteinach	69518

„Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen – BequaHa-WG“ - Detaillierte Stichprobe

	Bensheim, Stadt	64625
	Biblis	68647
	Birkenau	69488
	Bürstadt, Stadt	68642
	Einhausen	64683
	Fürth	64658
	Gorxheimertal	69517
	Grasellenbach	64689
	Groß-Rohrheim	68649
	Heppenheim (Bergstraße), Kreisstadt	64646
	Hirschhorn (Neckar), Stadt	69434
	Lampertheim, Stadt	68623
	Lautertal (Odenwald)	64686
	Lindenfels, Stadt	64678
	Lorsch, Karolingerstadt	64653
	Mörlenbach	69509
	Neckarsteinach, Stadt	69239
	Rimbach	64668
	Viernheim, Stadt	68519
	Wald-Michelbach	69483
	Zwingenberg, Stadt	64673
	Michelbuch gemfr. Gebiet	

184 Groß-Gerau	Gesamter Landkreis Groß-Gerau	Zugehörige Gemeinden	
		Biebesheim am Rhein	64584
		Bischofsheim	65474
		Büttelborn	64572
		Gernsheim, Schöfferstadt	64579
		Ginsheim-Gustavsburg	65462
		Groß-Gerau, Stadt	64521
		Kelsterbach, Stadt	65451
		Mörfelden-Walldorf, Stadt	64546
		Nauheim	64569
		Raunheim, Stadt	65479
		Riedstadt, Stadt	64560
		Rüsselsheim, Stadt	65428
		Stockstadt am Rhein	64589
		Trebur	65468

Fragebogen der standardisierten Erhebung

Fragebogen für:

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, den Fragebogen für die Bestandserhebung von ambulant betreuten Wohngruppen auszufüllen!

Wer sollte diesen Fragebogen ausfüllen und wie funktioniert die Umfrage?

Eine Person, die für die Wohngruppe verantwortlich ist und die sich in der rechtlichen und finanziellen Organisation sowie in den täglichen Abläufen auskennt, sollte die folgenden Fragen beantworten. Dies kann bspw. die Leiterin der Alltagsbegleiter/innen, ein/e Mitarbeiter/in des Trägers, ein Vereinsvorstand oder eine Pflegedienstleitung sein. Ggf. müssen mehrere Personen den Fragebogen bearbeiten! Dafür können sie die Beantwortung unterbrechen. Der Fragebogen wird bei jedem Wechsel zwischen zwei Seiten (vor oder zurück) gespeichert. Sie werden durch den erneuten Aufruf des Links dann stets zur zuletzt bearbeiteten Seite geleitet.

>> Wichtig: Falls Sie den Fragebogen für mehrere Wohngruppen erhalten haben, füllen Sie bitte für jede Wohngruppe einen Fragebogen aus! <<

Die im Fragebogen verwendeten Bezeichnungen "WG", „Wohngruppe“ und „Wohngemeinschaft“ haben die gleiche Bedeutung.

Ihre Beteiligung an der Erhebung ist wichtig – für Ihre Bewohner/innen und für die Wohngemeinschaft

Uns ist bewusst, dass solche Erhebungen für Sie einen zusätzlichen, nicht refinanzierten Aufwand bedeuten. Dennoch bitten wir Sie, auch im Sinne Ihrer Bewohner/innen, um Ihre Teilnahme. So können wir der Politik Bericht erstatten, wo in der Praxis der Schuh drückt. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit, **aktiv zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für neue Wohnformen mitzuwirken**.

Das Ausfüllen des Fragebogens nimmt **etwa 30 bis 60 Minuten** in Anspruch sowie evtl. etwas zusätzliche Zeit, um Informationen einzuholen. Um Ihnen die Beantwortung so einfach wie möglich zu machen, können Sie den Fragebogen jederzeit schließen und später mit Ihrem persönlichen Link aus der Email erneut aufrufen, auch von einem anderen Computer aus. Alle bereits getätigten Angaben werden gespeichert, sodass Sie die Beantwortung auch auf mehrere Tage verteilen können.

Wir haben zudem einige, besonders wichtige Fragen mit einem Stern * gekennzeichnet. Wir möchten Sie dringlich bitten, **nach Möglichkeit alle Fragen zu beantworten** - im Zweifelsfall aber besonders die mit einem Stern markierten! Vielen Dank.

Zugang zu den Studienergebnissen

Sie haben nach Beantwortung des Fragebogens die Möglichkeit, einen direkten Zugang zu den Studienergebnissen anzufordern. Sie erhalten dann nach der Auswertung die anonymisierten Ergebnisse der Studie zugeschickt.

Anonymität und Datenschutz sind uns wichtig

Wir versichern Ihnen, dass alle Ihre Angaben von uns streng vertraulich behandelt werden. Die Ergebnisse aus der Befragung werden nur in anonymisierter, gruppenbezogener Form ausgewertet und veröffentlicht, bspw.: "durchschnittliche Bewohnerzahl pro Wohngruppe in einem Bundesland".

Fragen? Probleme?

Falls Sie Fragen zur Studie oder zum Fragebogen haben, zögern Sie nicht, uns eine Mail zu schreiben oder uns anzurufen. Falls Sie uns nicht persönlich erreichen, hinterlassen Sie eine Nachricht, wir rufen Sie zurück.

Verantwortliche Mitarbeiter:

Birgit Schuhmacher, Pablo Rischard, Anne Keilhauer

Kontakt: wg-studie@agp-freiburg.de, Hotline: 0761 47812 693

Zunächst möchten wir etwas über die Bewohnerschaft der WG erfahren. Wir erheben keine Daten zu einzelnen Personen, sondern nur allgemeine Angaben zur Gesamtgruppe.

*Bitte machen Sie im Fragebogen nur Angaben zu Bewohner/innen, die derzeit dauerhaft in der Wohngruppe leben. Zählen Sie bspw. Probe-Bewohner/innen, Kurzzeit- oder Tagespflegegäste **nicht** mit.*

1.a) Bewohner/innen allgemein *

Wie viele Personen leben **derzeit dauerhaft** in der Wohngruppe?

Wie ist der **Altersdurchschnitt aller Bewohner/innen** (Summe der Jahre geteilt durch Anzahl der Bewohner/innen)?

Bitte tragen Sie das Alter des oder der **jüngsten** Bewohner/in ein:

Bitte tragen Sie das Alter des oder der **ältesten** Bewohner/in ein:

Wie viele **Frauen** sind derzeit unter den dauerhaften Bewohner/innen?

Wie viele der Bewohner/innen hatten ihren **letzten Wohnsitz im Umkreis von 15km** von der Wohngruppe?

Für wie viele Bewohner/innen gilt, dass mindestens **ein/e Angehörige/r im Umkreis von 15km lebt**?

1.b) Wie viele Bewohner/innen sind in den jeweiligen Pflegestufen eingestuft? *

Bitte die Anzahl eintragen

Pflegestufe 0

Pflegestufe 1

Pflegestufe 1 mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz im Sinne von § 45a SGB XI eingestuft? (meist: demenzerkrankte Menschen)

Pflegestufe 2

Pflegestufe 2 mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz im Sinne von § 45a SGB XI eingestuft? (meist: demenzerkrankte Menschen)

Pflegestufe 3

Pflegestufe 3 mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz im Sinne von § 45a SGB XI eingestuft? (meist: demenzerkrankte Menschen)

1.c) Wie viele der Bewohner/innen haben als Muttersprache... *

Deutsch

Türkisch

Russisch

Andere (Bitte Anzahl **und** Sprache eintragen)

Andere (Bitte Anzahl **und** Sprache eintragen)

1.d) Sind in den letzten 12 Monaten Bewohner/innen verstorben, die bis zum Zeitpunkt Ihres Todes in der WG gemeldet waren?

Tragen Sie bitte die Anzahl ein.

Nun stellen wir einige Fragen zu den Personen, die in der Wohngruppe tätig sind. Das können auch Personen sein, die bei einem externen Dienst angestellt sind, bspw. bei einem Pflegedienst.

Auch in diesen Fragen geht es nicht um personenbezogene Daten. Wir bitten Sie lediglich um allgemeine Angaben, die sich auf die Gesamtgruppe beziehen.

2.a) Von welchen Personen wird an einem typischen Wochentag die Pflege und Alltagsbegleitung in der WG durchgeführt (Angabe in Stunden)? *

Bitte schätzen Sie für jede Gruppe ein, wie viele Stunden sie an einem typischen Wochentag in der Wohngruppe tätig ist.

>Bsp.: Wenn an einem typischen Wochentag 3 Ehrenamtliche jeweils für 2 Stunden in der Wohngruppe tätig sind, tragen Sie „6“ ein.

Pflegefachkräfte

Alltagsbegleitung, Hauswirtschaft, Pflegehilfskräfte

Angehörige *Hier keine Stunden eintragen, in denen Angehörige ausschließlich für das eigene Familienmitglied aktiv sind*

Ehrenamtlich Tätige (*mit/ohne Aufwandsentschädigung*)

Praktikant/innen / Freiwillige (*FSJ, BuFD, etc.*)

Andere Personen, die in der WG tätig sind (*Bitte tragen Sie die Stunden ein und um welche Personen es sich handelt*)

2.b) Über welche Qualifikationen verfügen die Personen, die beruflich in der WG tätig sind? *

(Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft. Beziehen Sie dabei auch die Mitarbeiter/innen von externen Dienstleistern ein. Falls ein/e Mitarbeiter/in über mehr als eine Qualifikation verfügt, kreuzen Sie bitte alle entsprechenden Felder an)

- ☐ Pflegefachkraft
- ☐ Pflegehilfskraft
- ☐ Hauswirtschaftsfachkraft
- ☐ Alltagsbegleitung/Präsenzkraft
- ☐ Sozialarbeiter/in
- ☐ Weiterbildung Gerontopsychiatrische Fachkraft
- ☐ Weiterbildung für eine Leitungsfunktion in der Pflege
- ☐ Weiterbildung Palliative Care
- ☐ Sonstige (Bitte nur Aus- und Weiterbildungen, keine Fortbildungen nennen)

- ☐ Sonstige (Bitte nur Aus- und Weiterbildungen, keine Fortbildungen nennen)

2.c) Wir interessieren uns für die Kommunikation innerhalb der WG:

Wie häufig finden Besprechungen der unten genannten Personengruppen über Angelegenheiten der WG als Ganzes statt (z.B. zu den Dienstplänen, täglichen Abläufen, Zukunftsplanungen etc.)?

Besprechung der Pflegekräfte

- ☐ gar nicht
- ☐ ca. 1 - 4 mal pro Jahr
- ☐ etwa monatlich
- ☐ häufiger als monatlich

Besprechung der Assistenz / Alltagsbegleitung

- ☐ gar nicht
- ☐ ca. 1 - 4 mal pro Jahr
- ☐ etwa monatlich
- ☐ häufiger als monatlich

Besprechung der ehrenamtlich Tätigen

- ☐ gar nicht
- ☐ ca. 1 - 4 mal pro Jahr
- ☐ etwa monatlich
- ☐ häufiger als monatlich

Gemeinsame Besprechung von beruflich Tätigen (Pflege, Alltagsbegleitung) und Angehörigen/Bewohnern oder Ehrenamtlichen

- ☐ gar nicht
- ☐ ca. 1 - 4 mal pro Jahr
- ☐ etwa monatlich
- ☐ häufiger als monatlich

Hinweis: Diese Frage wird im Druckfragebogen untereinander dargestellt, statt als Matrix. Die Antwortmöglichkeiten sind immer identisch.

2.d) Fallbesprechungen

Gibt es regelmäßige oder anlassbezogene Fallbesprechungen in Bezug auf eine/n bestimmte/n Bewohner/in, an denen sich die beruflich Tätigen (Pflege, Alltagsbegleitung, etc.) **gemeinsam mit** den nicht-beruflich Tätigen (Ehrenamtliche, mitarbeitende Angehörige etc.) austauschen?

- ☐ Nein
- ☐ Ja, ca 1 bis 4 mal pro Jahr
- ☐ Ja, etwa monatlich
- ☐ Ja, häufiger als monatlich
- ☐ Ja, aber nur bei Bedarf

Beschreiben Sie uns bitte im Folgenden die räumlichen Bedingungen Ihrer Wohngruppe. Beachten Sie auch hier: Die Daten werden streng vertraulich behandelt und nur in anonymisierter Form veröffentlicht.

3.a) In welchem Gebäudeteil befindet sich die Wohngruppe? *

- ☐ Die Wohngruppe ist die einzige Wohnung im Gebäude
- ☐ Die Wohngruppe befindet sich im Erdgeschoß
- ☐ Die Wohngruppe befindet sich in einem der oberen Stockwerke

3.b) Befinden sich im gleichen Gebäude...? *

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ☐ eine oder mehrere andere Wohngruppen
- ☐ eine oder mehrere Tagespflegen
- ☐ Räume eines ambulanten Pflegedienstes
- ☐ Räume eines Wohlfahrtsverbandes
- ☐ eine stationäre Einrichtung (Pflegeheim, Wohnheim für Menschen mit Behinderung)?
- ☐ Die oben angekreuzten Einrichtungen bzw. Räume werden vom gleichen Träger bzw. von den gleichen Akteuren betrieben bzw. genutzt (Falls ja: bitte ankreuzen)
- ☐ Keine von diesen

3.c) Sind beim Zugang zur Wohngruppe Treppenstufen zu bewältigen? *

- ☐ Nein
- ☐ Ja, 1-3 Stufen
- ☐ Ja, mehr als 3 Stufen

Gibt es zur Überwindung der Stufen ... *

- ☐ einen Handlauf
- ☐ eine Rampe
- ☐ einen Fahrstuhl

3.d) Sind innerhalb der Wohngruppe Treppenstufen zu bewältigen? *

- ☐ Nein
- ☐ Ja, 1-3 Stufen
- ☐ Ja, mehr als 3 Stufen

Gibt es zur Überwindung der Stufen ... *

- ☐ einen Handlauf
- ☐ eine Rampe
- ☐ einen Fahrstuhl

3.e) Platz- und Zimmerzahlen: *

Wie viele Bewohnerzimmer hat die WG?

Wie viele davon sind Doppelzimmer?

Über wie viele Plätze verfügt die Wohngruppe insgesamt?

3.e) Räumliche Begebenheiten der Wohngruppe:

Über wie viele Badezimmer verfügt die WG?

Über wie viele WCs verfügt die WG?

Welche Grundfläche hat die WG insgesamt in qm? *(ohne Außenflächen wie Terrasse, Garten, Balkon)?*

3.f) Weitere räumliche Ausstattung der Wohngruppe:

- ☐ Die WG verfügt über mindestens eine bodengleiche Dusche
- ☐ Zur WG gehören Außenanlagen (Terrasse, Balkon, Garten etc.), die exklusiv von Bewohner/innen genutzt werden können

3.g) Sind die Türen zu WC, Badezimmer und Bewohnerzimmern breit genug für Rollstühle?

- ☐ ja
- ☐ teils - teils
- ☐ nein

Bitte beschreiben Sie uns, wer Träger der Wohngruppe ist bzw. wie die Verantwortungsrollen verteilt sind.

4.a) Wer hat die Investition in den Kauf, Bau oder Umbau des Gebäudes bzw. des Grundstücks getätigt?

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Private/r Investor/in
- ☐ regional tätiges Bauunternehmen
- ☐ überregional tätiges Bauunternehmen
- ☐ privatwirtschaftliches Wohnungsunternehmen
- ☐ Wohnungsgenossenschaft
- ☐ Wohlfahrtsverband
- ☐ Kirchengemeinde
- ☐ Kommune
- ☐ Verein
- ☐ Stiftung
- ☐ Bank oder Sparkasse
- ☐ Andere:

4.b) Wer ist Eigentümer/in der Wohnung, in der sich die WG befindet?

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Private/r Investor/in
- ☐ regional tätiges Bauunternehmen
- ☐ überregional tätiges Bauunternehmen
- ☐ privatwirtschaftliches Wohnungsunternehmen
- ☐ Wohnungsgenossenschaft
- ☐ Wohlfahrtsverband
- ☐ Kirchengemeinde
- ☐ Kommune
- ☐ Verein
- ☐ Stiftung
- ☐ Andere:

4.c) Fragen zur Vermietung *

Vermietet der/die Eigentümer/in die Zimmer einzeln an die Bewohner/innen?

- ☐ ja
- ☐ nein

Vermietet der/die Eigentümer/in die Wohnung als Ganzes an eine/n Generalmieter/in?

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls die Vermietung an einen Generalmieter erfolgt, wer ist Generalmieter? *

- ☐ gewerbliche Vermieter
- ☐ Kirchengemeinde
- ☐ Kommune
- ☐ Verein
- ☐ Stiftung
- ☐ Andere:

4.d) Wer übernimmt die Pflegeleistungen (SGB V, SGB XI)?

- ☐ ambulanter Pflegedienst, gewerblich
- ☐ ambulanter Pflegedienst, freigemeinnützig
- ☐ kommunaler Pflegedienst
- ☐ mehrere Pflegedienste

4.e) Wer erbringt Leistungen der Alltagsbegleitung/Assistenz, ist also Anstellungsträger für Präsenz- oder Assistenzkräfte, Alltagsbegleiter/innen oder hauswirtschaftliche Kräfte?

- ☐ ambulanter Pflegedienst, gewerblich
- ☐ ambulanter Pflegedienst, freigemeinnützig
- ☐ gewerblicher Assistenzdienst
- ☐ gemeinnütziger Assistenzdienst/Verein
- ☐ kommunaler Pflegedienst
- ☐ mehrere Pflegedienste
- ☐ Andere:

4.f) Wer trifft die Entscheidung über Neu-Einzüge von Bewohner/innen? *

Falls mehrere Akteure an dieser Entscheidung beteiligt sind, kreuzen Sie bitte alles an, was zutrifft.

- ☐ Auftraggebergemeinschaft der gesetzlichen Vertretungen der Bewohner/innen
- ☐ gemeinsame Entscheidung der Bewohner/innen
- ☐ ambulanter Pflegedienst
- ☐ Assistenzdienst (Arbeitgeber der Alltagsbegleiter/innen bzw. Präsenzkkräfte)
- ☐ gemeinnütziger Verein, der nicht Vermieter oder Arbeitgeber für die Wohngruppe ist
- ☐ Eigentümer
- ☐ Generalmieter
- ☐ Andere:

4.g) Sind seit der Gründung der WG Mietausfälle eingetreten?

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja, wer hat dieses finanzielle Risiko getragen, also die Mietausfälle ausgeglichen?

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft.

- ☐ Auftraggebergemeinschaft der gesetzlichen Vertretungen der Bewohner/innen
- ☐ die Bewohner/innen
- ☐ ambulanter Pflegedienst
- ☐ Assistenzdienst (Arbeitgeber der Alltagsbegleiter/innen bzw. Präsenzkkräfte)
- ☐ gemeinnütziger Verein, der nicht Vermieter oder Arbeitgeber für die Wohngruppe ist
- ☐ Eigentümer
- ☐ Generalmieter
- ☐ Andere:

4.h) Wurde seit der Gründung schon einmal der Pflegedienst gewechselt?

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja, weswegen?

Bitte kreuzen Sie alles an, was Zutrifft.

- ☐ Qualitätsproblemen
- ☐ Unterschiedlicher Vorstellungen in Bezug auf die Kosten
- ☐ Unterschiedlicher Vorstellungen über Verantwortlichkeiten/Konzeption
- ☐ Unterschiedlicher Vorstellungen in Bezug auf die Alltagsbegleitung
- ☐ Anderes:

4.i) Ist die WG Mitglied in einem Verband oder einem Netzwerk?

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft.

- ☐ Wohlfahrtsverband
- ☐ Freigemeinnütziger Träger
- ☐ Privater Träger
- ☐ Kommunalen Träger
- ☐ Selbsthilfeverein, wie bspw. Alzheimer Gesellschaft
- ☐ Netzwerk von Wohngruppen
- ☐ Andere:

4.j) Mit welchen Institutionen kooperiert die WG bzw. in welche ist sie eingebunden, bspw. im Rahmen regelmäßiger Treffen, alltäglichem Austausch bzw. gemeinsamer Aktivitäten oder aufgrund mündlicher oder schriftlicher Vereinbarungen? *

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft.

- ☐ Unternehmen, Betriebe
- ☐ Schulen, Kindergärten, Volkshochschule
- ☐ Kirchengemeinden
- ☐ Angebote der Altenhilfe (Begegnung, Bildung, Beratung)
- ☐ Freizeit- und Sportvereine
- ☐ Andere:

Forschungsprojekt:

Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe
hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant
betreuter Wohngruppen

Im Auftrag von:



Bundesministerium
für Gesundheit

Beauftragte Forschungsinstitutionen:



AGP
Sozialforschung
Social Research



**HANS-
WEINBERGER-
AKADEMIE**
der AWO e.V.
Weiter mit Bildung

4.k) Bitte sagen Sie uns, wie Ihre Wohngruppe nach dem *Landesheimgesetz* bezeichnet und eingeordnet wird: *

4.l) Wurde die WG bei der zuständigen Behörde im Sinne des Landesheimgesetzes angezeigt? *

- ☐ ja
☐ nein

Falls ja, von wem wurde die Anzeige getätigt? *

- ☐ Ambulanter Pflegedienst
☐ Kommune
☐ Vermieter
☐ Auftraggebergemeinschaft
☐ Verein
☐ gewerblicher Assistenzdienst
☐ Andere:

Falls die WG angezeigt wurde:

Sind bei der Anzeige der WG oder hinsichtlich der Bezeichnung / Einordnung nach dem Landesheimgesetz Probleme aufgetreten? *

- ☐ Nein.
☐ Falls ja, beschreiben Sie bitte kurz in Stichworten, welche:

4.m) Wurde bei der Gründung der WG Beratung eingeholt und wie hilfreich war diese Beratung?

Bitte kreuzen Sie an wie hilfreich die entsprechende Beratung war. Falls Sie ein genanntes Beratungsangebot nicht wahrgenommen haben, kreuzen Sie die letzte Spalte "trifft nicht zu" an.

Beratung durch...

die zuständige (Heimaufsichts-)Behörde:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

eine Fachberatungsstelle für Wohngemeinschaften:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

einen Wohlfahrtsverband:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

eine bereits bestehende WG:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

einen anderen Pflegedienst:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

Andere:

- ☐ Hilfreich
- ☐ teils-teils
- ☐ nicht hilfreich
- ☐ **trifft nicht zu**

Hinweis: Diese Frage wird im Druckfragebogen untereinander dargestellt, statt als Matrix. Die Antwortmöglichkeiten sind immer identisch.

Forschungsprojekt:

Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe
hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant
betreuter Wohngruppen

Im Auftrag von:



Bundesministerium
für Gesundheit

Beauftragte Forschungsinstitutionen:



AGP

Sozialforschung
Social Research



**HANS-
WEINBERGER-
AKADEMIE**

der AWO e.V.

Weiter mit Bildung

4.n) Ist die Wohngruppe ein Sonderbau im Sinne der Landesbauordnung? *

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja:

Hat diese Einordnung zu Problemen oder besonderem Aufwand in der Gründung oder im Betrieb der Wohngruppe geführt? *

- ☐ Nein.
- ☐ Falls ja, beschreiben Sie bitte kurz in Stichworten, welche:

4.o) Sind gegenüber der WG Brandschutzaufgaben erlassen worden? *

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja:

Hat diese Einordnung zu Problemen oder besonderem Aufwand in der Gründung oder im Betrieb der Wohngruppe geführt? *

Falls ja, um welche der Auflagen handelt es sich? *

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft

- ☐ Nein.
- ☐ Einrichtung von einem oder mehreren Fluchtwegen
- ☐ Installation von Brandschutztüren
- ☐ Einsatz von Evakuierungshelfern
- ☐ Andere:

4.p) Hat die behördlich geforderte Beachtung von Hygienevorschriften zu Problemen oder zu besonderem Aufwand in der Gründung oder im Betrieb der Wohngruppe geführt? *

Falls ja, um welche Auflagen handelt es sich? *

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft

- ☐ Nein.
- ☐ Lagerung von Lebensmitteln
- ☐ Herstellung von Mahlzeiten (Kochen, Backen) in der WG durch Außenstehende (bspw. Angehörige, ehrenamtliche Kräfte)
- ☐ Herstellung von Mahlzeiten durch oder mit Hilfe der Bewohner/innen
- ☐ Andere:

Teilen Sie uns bitte mit, welche Leistungen die WG bzw. ihre Bewohner/innen gemäß den einzelnen Sozialgesetzbüchern beziehen. Bitte beachten Sie auch hier: Alle Daten werden vertraulich behandelt! (Hinweis: Auch diese Fragen beziehen sich weiterhin nur auf die Bewohner/innen, die dauerhaft in der Wohngruppe leben).

5.a) Finanzierung der WG *

Wie viele der Bewohner/innen erhalten derzeit Leistungen nach § 37 SGB V (häusliche Krankenpflege)?

Falls kein/e Bewohner/in Leistungen nach § 37 SGB V erhält, tragen Sie bitte eine „0“ ein.

Anzahl der Bewohner/innen, die Leistungen nach § 37 SGB V erhalten:

5.b) Aus welchen Leistungen der Sozialgesetzbücher (nicht Eigenanteil der Bewohner/innen) finanziert sich die Wohngruppe als Ganzes vorrangig? *

- ☐ SGB V (Krankenversicherung)
- ☐ SGB XI (Soziale Pflegeversicherung)
- ☐ SGB XII (Sozialhilfe und Eingliederungshilfe)

5.c) Wie viele der Bewohner/innen erhalten über die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung hinaus...

Grundsicherung (§§ 41 bis 46 SGB XII)

Wohngeld (Wohngeldgesetz)

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (§§ 53 bis 60 SGB XII)

Hilfe zur Pflege (§§ 61 bis 66 SGB XII)

Andere (Bitte Tragen Sie die Art der Leistung und die Anzahl der Empfänger ein)

5.d) In welcher Weise werden die Leistungen nach SGB XII gewährt?

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Auf der Grundlage einer Vereinbarung gem. § 75 Abs. 3 SGB XII
- ☐ Als Persönliches Budget nach §§ 57 SGB XII, 17 SGB IX
- ☐ Im Einzelfall nach §75 Abs. 4 SGB XII
- ☐ nichts davon

5.e) Wie viele der Bewohner/innen erhalten derzeit eine der folgenden Leistungen der Pflegeversicherung? *

Falls ein/e Bewohner/in mehrere der angegebenen Leistungen erhält, zählen Sie ihn oder sie bitte bei jeder Leistung mit, also ggf. mehrfach. Falls eine der Leistungen von keinem/r Bewohner/in bezogen wird, tragen Sie bitte eine „0“ ein.

Pflegesachleistung (§ 36 SGB XI)

Pflegegeld (§ 37 SGB XI)

Kombileistung (§ 38 SGB XI)

Tages- oder Nachtpflege (§ 41 SGB XI)

Wohngruppenzuschlag (§ 38a SGB XI)

Pflegehilfsmittel (§ 40 SGB XI)

Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen (§ 45b SGB XI)

Umbau-/Wohnungsanpassungsmaßnahmen (§ 40 SGB XI)

Anschubfinanzierung (§ 45e SGB XI)

Andere Leistungen nach SGB XI? (Bitte die Art der Leistung und die Anzahl der Empfänger eintragen)

5.f) Wurde zwischen dem/der Betreiber/in der WG und einem/einer oder mehreren Bewohner/innen eine Abtretungsvereinbarung für Sozialleistungen geschlossen?

- ☐ ja
☐ nein

Falls ja, für welche:

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Wohngruppenzuschlag (§ 38a SGB XI)
- ☐ Betreuungsleistungen gem § 45 b SGB XI
- ☐ Leistungen der Hilfe zur Pflege gem §§ 61ff SGB XII
- ☐ Anschubfinanzierung (§ 45e SGB XI)
- ☐ Persönliches Budget nach § 57 SGB XII
- ☐ Andere:

5.g) Sind eine/r oder mehrere von den regelmäßig in der WG beruflich Tätigen für allgemeine organisatorische, verwaltende Aufgaben oder für die Förderung des Gemeinschaftslebens oder für hauswirtschaftliche Unterstützung zuständig (Beauftragung im Sinne des § 38 a SGB XI)? *

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja, handelt es sich dabei um eine...

(bei mehreren Personen: kreuzen Sie bitte alles an, was zutrifft)

- ☐ Pflegekraft
- ☐ Leitungskraft aus der Pflege
- ☐ Alltagsbegleitung oder Assistenzkraft
- ☐ Andere:

6.a) In der folgenden Tabelle können Sie uns mitteilen, welche Verträge existieren und welche Vertragspartner beteiligt sind. *

Kreuzen Sie alles an, was zutrifft. Haben bspw. die Kommune und der Investor einen Generalmietvertrag geschlossen, so setzen Sie ein Kreuz bei Kommune und bei Investor.

Welche Verträge sind unabhängig von den anderen einzeln kündbar? Kreuzen Sie diese bitte in der letzten Spalte an.

Generalmietvertrag

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Hinweis: Diese Frage wird im Druckfragebogen untereinander dargestellt, statt als Matrix. Die Antwortmöglichkeiten sind immer identisch.

Mietvertrag

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Bürgschaftserklärung oder Ausfallgarantien

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Pflegevertrag

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Alltagsbegleitung/ Assistenzvertrag

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung

- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Vereinbarungen zu Verpflegung und Haushaltsgeld

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Kooperationsvereinbarung der Beteiligten

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Andere:

- ☐ **Einen solchen Vertrag gibt es nicht**
- ☐ Bewohner/innen bzw. deren gesetzliche Vertretung
- ☐ Auftraggeber-gemeinschaft der Angehörigen bzw. der gesetzl. Vertreter/innen
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Kommune
- ☐ Vereine
- ☐ Investor
- ☐ Wohnungs-unternehmen/ Genossenschaft
- ☐ **Dieser Vertrag kann unabhängig von anderen gekündigt werden**

Wenn Sie unter "andere" etwas eingetragen haben: Welchen Vertrag meinen Sie damit?

6.b) Können der Pflegevertrag oder der Vertrag über Alltagsbegleitung / Assistenz von einem/r einzelnen Bewohner/in gekündigt werden, auch ohne dass der/diejenige auszieht? Oder kann dieser Vertrag nur kollektiv von der Auftraggebergemeinschaft gekündigt werden?

Pflegevertrag

- ☐ einzeln kündbar
- ☐ nur kollektiv kündbar
- ☐ trifft nicht zu

Alltagsbegleitung / Assistenzvertrag

- ☐ einzeln kündbar
- ☐ nur kollektiv kündbar
- ☐ trifft nicht zu

Hinweis: Diese Frage wird im Druckfragebogen untereinander dargestellt, statt als Matrix. Die Antwortmöglichkeiten sind immer identisch.

Forschungsprojekt:

Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe
hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant
betreuter Wohngruppen

Im Auftrag von:

Bundesministerium
für Gesundheit

Beauftragte Forschungsinstitutionen:

AGP

Sozialforschung
Social Research



**HANS-
WEINBERGER-
AKADEMIE**

der AWO e.V.

Weiter mit Bildung

7.a) Wann nahm die Wohngruppe ihren Betrieb auf?**7.b) Von wem oder von welcher Institution ging die Idee zur Gründung der WG aus?**

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Kommune
- ☐ Pflegedienst
- ☐ Träger / Verband aus der Pflege oder Behindertenhilfe
- ☐ Angehörigeninitiative
- ☐ Initiative der Bewohner/innen selbst
- ☐ Modellprojekt
- ☐ Andere:

7.c) Was war der Anlass/Auslöser für die Gründung?

(Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an)

- ☐ Mangel an Pflege- oder Betreuungsplätzen vor Ort
- ☐ Wunsch nach quartiersnaher Pflege
- ☐ Wunsch nach selbstbestimmten Wohnformen bei Pflege und Behinderung
- ☐ Belegung von freistehendem Wohnraum
- ☐ Auslastung des Pflegedienstes
- ☐ Andere:

7.d) Bitte ordnen Sie die folgenden Ziele und Wertvorstellung in Ihrer Bedeutung für die WG. Ein Klick auf eine Antwort wählt diese aus/ ab. Ihr erste Klick erhält die Nummer 1, der zweite die Nummer 2 usw.

Geben Sie dem Wert, der in der WG die größte Bedeutung hat, eine 1, dem nächst wichtigen eine 2, dem drittwichtigsten eine 3 usw...

Selbstbestimmte Lebensführung der Bewohner/innen

Wohnortnahe Versorgung für die BürgerInnen

Fachlichkeit in Pflege und Hauswirtschaft

Gemeinschaftsbezug der Bewohner/innen

Kooperation im Gemeinwesen, bspw. mit Kita, Kirchen

Kooperation mit Ärzten, geriatrischen Zentren oder Memorykliniken

Andere (bitte unten eintragen)

Hinweis: Diese Frage wird im Onlinefragebogen dynamisch dargestellt. Jeder Aussage wird eine Zahl zwischen 1 und 7 zugeordnet. Jede Zahl kann nur einmal vergeben werden.

Bitte tragen Sie ggf. hier ein, an welche Ziele und Wertvorstellungen Sie bei "Andere" denken:

5.e) Bitte beschreiben Sie uns kurz die zentralen Merkmale des WG-Konzeptes, also bspw. besondere, spezifisch auf die Bewohner/innen und deren Bedürfnisse ausgerichtete Angebote oder die Umsetzung der oben angegebenen zentralen Ziele und Werte.

7.f) Auf welche Probleme oder Herausforderungen sind Sie bzw. die WG bisher seit der Planung/ Gründung gestoßen? *

Genügend Bewohner/innen finden

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Probleme mit der Kommune

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Probleme mit Nachbar/innen

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Geeigneten und bezahlbaren Wohnraum finden

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Probleme mit Pflegeanbietern

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Probleme mit Aufsichtsbehörden

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Andere Probleme

- ☐ sehr problematisch
- ☐ ein wenig oder zeitweise problematisch
- ☐ gar nicht problematisch

Hinweis: Diese Frage wird
im Druckfragebogen
untereinander dargestellt,
statt als Matrix.
Die Antwortmöglichkeiten
sind immer identisch.

Falls Sie unter Probleme/Herausforderungen auch "Andere" ausgewählt haben, sagen Sie uns bitte, welche das sind:

7.g) Welche Instrumente zur Qualitätssicherung werden in der WG durch die dort Tätigen eingesetzt?

(Bitte alles zutreffende ankreuzen)

- ☐ Dementia Care Mapping
- ☐ H.I.L.DE - Heidelberger Instrument zur Erfassung der Lebensqualität Demenzkranker
- ☐ Strukturiertes Beschwerdemanagement
- ☐ Expertenstandards des Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
- ☐ Qualitätsniveau der Bundeskonferenz zur Qualitätssicherung im Gesundheits- und Pflegewesen e.V. (BUKO-QS)
- ☐ Gründungs- oder Qualitätsleitfaden für Wohngruppen
- ☐ Externe, ggf. ehrenamtliche, Moderation bei Konflikten
- ☐ Andere:
- ☐ **Keine von diesen**

7.h) Welche Risiken sehen Sie derzeit und in der näheren Zukunft für den Betrieb der WG?

Bitte nennen Sie die Risiken und bewerten Sie sie hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit und der vermutlichen Schadenshöhe.

Finanzielle Instabilität

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Hinweis: Diese Frage wird im Druckfragebogen untereinander dargestellt, statt als Matrix. Die Antwortmöglichkeiten sind immer identisch.

Belegungsausfälle

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Mitarbeiterüberlastung

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Defizite in der Pflegequalität

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Probleme bei der Stellenbesetzung

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Konflikte zwischen den beruflich Tätigen und Ehrenamtlichen bzw. Angehörigen

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Defizite in der Teilhabe der Bewohner/innen

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Gefahren durch freiheitsentziehende Maßnahmen

- ☐ Ist kein Risiko

- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Gefahren durch Sturz oder Verlaufen

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Andere (bitte unten eintragen)

- ☐ Ist kein Risiko
- ☐ **hohe** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ **niedrige** Wahrscheinlichkeit des Auftretens
- ☐ Vermutlich **hohe** Schadenshöhe
- ☐ Vermutlich **niedrige** Schadenshöhe

Falls Sie unter Risiken auch "Andere" ausgewählt haben, sagen Sie uns bitte, woran Sie gedacht haben:

Forschungsprojekt:

Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe
hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant
betreuter Wohngruppen

Im Auftrag vom:



Bundesministerium
für Gesundheit

Beauftragte Forschungsinstitutionen:



AGP

Sozialforschung
Social Research



**HANS-
WEINBERGER-
AKADEMIE**

der AWO e.V.

Weiter mit Bildung

Haben Sie abschließend noch Anregungen oder weitergehende Hinweise zum Themenfeld ambulant betreuter WGs?

Abschluss der Befragung

Sie haben nun alle Fragen beantwortet.

Wenn Sie auf dieser Seite auf "Weiter" klicken, ist die Befragung abgeschlossen und Sie können keine weiteren Eingaben mehr vornehmen.

Bitte beantworten Sie deshalb nun alle ggf. noch offenen Fragen.

Referenz- und Erinnerungsschreiben BMG



Bundesministerium für Gesundheit

- Referat 415 -

Magnus Kuhn

Rochusstrasse 1
53123 Bonn

AGP Sozialforschung

Birgit Schuhmacher
Geschäftsführung Wissenschaft

Bugginger Straße 38
79114 Freiburg

Tel: 0761 47812 85
Mail: schuhmacher@eh-freiburg.de
www.agp-freiburg.de

Bürozeiten: Mo-Do, 9.00 – 17 Uhr

Freiburg, den 06.02.2015

**Forschungsprojekt: Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren
Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie bitten, an der **Bestandserhebung für ambulant betreute Wohngruppen** mitzuwirken, die im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführt wird. Sie ist Teil einer Studie, mit der die Anzahl von Wohngruppen für pflegebedürftige Menschen in Deutschland bestimmt werden soll. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, **welche Anreize gesetzt werden müssen, um die Verbreitung selbstorganisierter Wohn- und Betreuungsformen zu fördern.**

AGP Sozialforschung, ein sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Evangelischen Hochschule Freiburg, ist mit der Durchführung der Studie beauftragt worden. Für die Bestandserhebung werden zunächst **in repräsentativ ausgewählten Wahlkreisen die Adressdaten der dort befindlichen Wohngruppen recherchiert.** Diese Wohngruppen erhalten dann von uns einen kurzen Fragebogen zu ihren wichtigsten Strukturdaten, bspw. der Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen. Die Ergebnisse aus der Befragung werden vertraulich behandelt und nur in anonymisierter Form veröffentlicht, z. B. die durchschnittliche Bewohnerzahl pro Bundesland.

Um die statistische Qualität der Bestandserhebung zu sichern, ist es notwendig, **alle ambulant betreuten Wohngruppen in den ausgewählten Wahlkreisen anzuschreiben.** Sie helfen uns sehr, wenn Sie uns (nur) die Adressdaten der Ihnen bekannten, ambulant betreuten Wohngruppen mitteilen. Für die Erfassung der Adressen sind unsere Mitarbeiterinnen Frau Bruker bzw. Frau Söhnen zuständig, die mit Ihnen Kontakt aufgenommen haben. Für Rückfragen steht Ihnen gerne Frau Schuhmacher zur Verfügung.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Magnus Kuhn

Leiter des Referats „Finanzielle Angelegenheiten der Pflegeversicherung Modellprogramme, Finanzhilfen“ im Bundesministerium für Gesundheit

Prof. Dr. Thomas Klie

Institutsleitung von AGP Sozialforschung an
der Ev. Hochschule Freiburg

Bundesministerium für Gesundheit

- Referat 415 -

Magnus Kuhn

Rochusstrasse 1
53123 Bonn

AGP Sozialforschung

Prof. Dr. Thomas Klie
Institutsleitung

Birgit Schuhmacher
Geschäftsführung Wissenschaft

Bugginger Straße 38
79114 Freiburg

Tel: 0761 47812 85
Mail: schuhmacher@eh-freiburg.de
www.agp-freiburg.de

Bonn, Freiburg, 22.07.2015

**Forschungsprojekt: Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren
Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten Sie um Mitwirkung an der **Online-Befragung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften (WG)**, die im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit von AGP Sozialforschung durchgeführt wird. In der Studie werden der bundesweite Bestand und die zentralen Merkmale von WG ermittelt als Basis für die Förderung der **Verbreitung und Qualität** dieser Wohn- und Pflegeform für ältere, demenziell erkrankte und pflegebedürftige Menschen.

Ihre Angaben werden von uns **streng vertraulich** behandelt. Die Antworten im Fragebogen werden getrennt von Ihren Kontaktdaten (Name, Adresse bzw. Mailadresse) gespeichert. Alle Kontaktdaten werden gemäß den Bestimmungen des Datenschutzes nach Abschluss der Auswertung gelöscht. Es werden ausschließlich **anonymisierte, gruppenbezogene Ergebnisse** veröffentlicht, bspw.: „durchschnittliche Bewohnerzahl pro Wohngruppe in einem Bundesland“. Ein Rückschluss auf einzelne Wohngruppen oder Personen ist zu keinem Zeitpunkt möglich. Keinerlei Daten werden an Behörden oder Kranken- und Pflegekassen weitergegeben.

Um die statistische Qualität der Bestandserhebung zu sichern, ist es notwendig, dass **sich alle angeschriebenen Wohngruppen an der Befragung beteiligen**. Wir bitten Sie deshalb, sich ca. 30 Minuten Zeit zu nehmen und die Fragen online zu beantworten. Falls Sie die Antwort auf einige der Fragen nicht selbst geben können, ziehen Sie bitte eine kundige Person hinzu. Für Rückfragen steht Ihnen gerne Frau Schuhmacher zur Verfügung.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen



Magnus Kuhn

Leiter des Referats „Finanzielle Angelegenheiten der Pflegeversicherung, Modellprogramme, Finanzhilfen“ im Bundesministerium für Gesundheit



Prof. Dr. Thomas Klie

Institutsleitung von AGP Sozialforschung
im Forschungs- und Innovationsverbund an der
Evangelischen Hochschule Freiburg e.V.

Erstanschreiben

**Bitte um Teilnahme an der
Onlinebefragung im Forschungsprojekt:**
"Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe
hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant
betreuter Wohngruppen"



Sehr geehrter Herr/ Sehr geehrte Frau/ Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten Sie um Ihre Beteiligung an einer bundesweiten Erhebung zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften (WG), die wir im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums durchführen.

Wichtig: Wenn Sie mehrere Emails erhalten haben, löschen Sie bitte keine davon. Jede Email enthält einen persönlichen Zugang für eine WG. Bitte leiten Sie jede Email nach Möglichkeit an eine verantwortliche Person in der entsprechenden WG weiter (siehe unten).

Diese Email ist für:

Ihr Zugang zum Online-Fragebogen:

Warum eine Studie zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften?

Das Bundesgesundheitsministerium will durch die Studie „Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“ die Verbreitung und die Qualität dieser Wohn- und Pflegeform für ältere, demenziell erkrankte und pflegebedürftige Menschen fördern (s. PDF-Schreiben im Anhang).

Die Studie wird von AGP Sozialforschung (Freiburg) und der Hans-Weinberger-Akademie (München) durchgeführt.

Warum erhalten Sie diese Mail?

In zufällig ausgewählten Regionen haben wir alle dort bestehenden Wohngruppen recherchiert. Ihre WG ist Teil dieser Stichprobe und so erhalten auch Sie jetzt den kurzen Fragebogen mit den wichtigsten Informationen zu Ihrer WG. Ihre Angaben werden bezogen auf das jeweilige Bundesland bzw. ganz Deutschland ausgewertet. Damit diese Schätzung möglichst genau wird, ist es notwendig, dass alle ausgewählten ambulant betreuten Wohngruppen den Fragebogen beantworten.

Was geschieht mit den hier erhobenen Daten?

Ihre Angaben werden von uns streng vertraulich behandelt. Alle personenbezogenen Daten (Namen, Email-Adressen etc.) werden gemäß den Bestimmungen des Datenschutzes nach Abschluss der Auswertung gelöscht.

Die Ergebnisse aus der Befragung werden nur in anonymisierter, gruppenbezogener Form veröffentlicht, bspw.: „durchschnittliche Bewohnerzahl pro Wohngruppe in einem Bundesland“. Ein Rückschluss auf einzelne Wohngruppen oder Personen ist nicht möglich. Die Daten werden nicht an Behörden oder Kranken- und Pflegekassen weitergegeben, auch diese Institutionen erhalten nur die anonymisierten, gruppenbezogenen Ergebnisse.

Wer sollte den Fragebogen ausfüllen und wie funktioniert die Umfrage?

Die gestellten Fragen sollte eine für die Wohngruppe verantwortliche Person ausfüllen, die sich insbesondere zur Organisation (rechtlich und finanziell) sowie in den täglichen Abläufen auskennt. Beispiele für eine „verantwortliche Person“ sind: Leiterin Alltagsbegleitung, Mitarbeiterin des Trägers, Vereinsvorstand oder Pflegedienstleitung. Evtl. müssen Sie diese E-Mail an diese Person weiterleiten oder – falls Sie selbst die Umfrage beantworten - weitere Personen zur Beantwortung einzelner Fragen hinzuziehen. Dafür können sie die Beantwortung unterbrechen. Der Fragebogen wird bei jedem Wechsel zwischen zwei Seiten (vor oder zurück) gespeichert. Sie werden durch den erneuten Aufruf des Links dann stets zur zuletzt bearbeiteten Seite geleitet.

Falls Sie die verantwortliche Person für mehrere Wohngruppen sind, füllen Sie bitte für jede Wohngruppe einen Fragebogen aus.

Ihre Beteiligung an der Erhebung ist wichtig – für Ihre Bewohner/innen und für Ihre WG

Uns ist bewusst, dass solche Erhebungen für Sie einen zusätzlichen, nicht refinanzierten Aufwand bedeuten. Dennoch bitten wir Sie, auch im Sinne Ihrer Bewohner/innen, um Ihre Teilnahme. So können wir der Politik Bericht erstatten, wo in der Praxis der Schuh drückt. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit, aktiv zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für neue Versorgungsformen mitzuwirken.

Das Ausfüllen des Fragebogens nimmt etwa 30 bis 60 Minuten in Anspruch sowie evtl. etwas zusätzliche Zeit, um Informationen einzuholen. Um Ihnen die Beantwortung so einfach wie möglich zu machen, können Sie den Fragebogen jederzeit schließen und später mit Ihrem persönlichen Link aus der Email erneut aufrufen, auch von einem anderen Computer aus. Alle bereits getätigten Angaben werden gespeichert, sodass Sie die Beantwortung auch auf mehrere Tage verteilen können.

Wir haben zudem einige, besonders wichtige Fragen mit einem Stern * gekennzeichnet. Wir möchten Sie dringlich bitten, nach Möglichkeit alle Fragen zu beantworten - im Zweifelsfall aber besonders die mit einem Stern markierten! Vielen Dank.

Zugang zu den Studienergebnissen

Sie haben nach Beantwortung des Fragebogens die Möglichkeit einen direkten Zugang zu den Studienergebnissen anzufordern. Sie erhalten dann nach der Auswertung die anonymisierten Ergebnisse der Studie zugeschickt.

Bitte füllen Sie den Fragebogen **spätestens bis zum 25.09.2015** aus.

Den Fragebogen erreichen Sie über diesen Link:

Fragen? Probleme?

Falls Sie Fragen zur Studie oder zum Fragebogen haben, zögern Sie nicht, uns eine Mail zu schreiben oder uns anzurufen. Falls Sie uns nicht persönlich erreichen, hinterlassen Sie eine Nachricht, wir rufen zurück.

Verantwortliche Mitarbeiter:

Birgit Schuhmacher, Pablo Rischard, Anne Keilhauer

Kontakt: wg-studie@agp-freiburg.de, Hotline: 0761 47812 693

Erinnerungsmail



Erinnerung: Befragung ambulant betreuter Wohngemeinschaften
WG-Studie

An:

Birgit Schuhmacher

28.08.2015 14:06

Details verbergen

Von: "WG-Studie" <WG-Studie@agp-freiburg.de>

An: "Birgit Schuhmacher" <birgit.schuhmacher@eh-freiburg.ekiba.de>,

Bitte Antwort an WG-Studie@agp-freiburg.de

4 Attachments



unterschirt_klie.jpg klie_small.jpg referenzschreiben_bmg.pdf logos_bmg_agp_hwa_small.jpg

Bitte um Teilnahme an der Onlinebefragung im Forschungsprojekt:

"Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen"



Beauftragte Forschungsinstitutionen:



Sehr geehrte Frau Schuhmacher,

vor kurzem haben wir Sie wegen unseres Forschungsprojekts zu ambulant betreuten WGs angeschrieben. Da bisher sehr wenig über die Lage, die Probleme und Herausforderungen von ambulant betreuten Wohngruppen in Deutschland bekannt ist, führen wir im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums diese Studie durch.

Uns würde es sehr helfen, wenn auch Sie die Befragung ausfüllen, denn es ist uns wichtig, dass **möglichst alle angeschriebenen Wohngemeinschaften an der Befragung teilnehmen**. Nur so können wir ein vollständiges Bild von den wirklich wichtigen Themen der ambulant betreuten Wohngruppen in Deutschland erhalten.

Ich möchte Sie daher noch einmal herzlich bitten, uns Ihre Erfahrungen im Fragebogen zu schildern, damit ambulant betreute WGs noch besser unterstützt und gefördert werden können.

Sollten Sie nicht die richtige Ansprechpartnerin für die Befragung sein, möchten wir Sie freundlich bitten, diese Email weiterzuleiten oder uns kurz mitzuteilen, wie wir die WG oder den zuständigen Pflegedienst erreichen können.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Thomas Klie



Prof. Dr. Thomas Klie

Kontakt Mitarbeiter:

Birgit Schuhmacher,
Pablo Rischard,
Anne Keilhauer

wg-studie@agp-freiburg.de

Hotline: 0761 47812 693

Diese Email ist für: Test-WG für Birgit

Ihr Zugang zum Online-Fragebogen: <https://ww3.unipark.de/uc/WG-Studie/?code=810fb99f5354980f>

Weitere Informationen:

- Weitere Informationen finden Sie im angehängten **Referenzschreiben des Bundesgesundheitsministeriums**, auf der Startseite des Fragebogens sowie im ersten Anschreiben, dass Sie per Email erhalten haben.
- Wenn Sie den Fragebogen abschließend beantwortet haben, haben Sie die Möglichkeit einen **direkten Zugang zu den Studienergebnissen** anzufordern. Sie erhalten dann nach der Auswertung die anonymisierten Ergebnisse der Studie zugeschickt.

Bitte füllen Sie den Fragebogen **spätestens bis zum 25.09.2015** aus.

Fragen? Probleme? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine Email!

Falls Sie Fragen zur Studie oder zum Fragebogen haben, zögern Sie nicht, uns eine Mail zu schreiben oder uns anzurufen. Falls Sie uns nicht persönlich erreichen, hinterlassen Sie eine Nachricht, wir rufen zurück.

Verantwortliche Mitarbeiter/innen im Projekt: Birgit Schuhmacher, Pablo Rischard, Anne Keilhauer

Email: wg-studie@agp-freiburg.de,

Telefon-Hotline: 0761 47812 693

Datenbereinigung

Studie Ambulant Betreute WG: Datenbereinigung zur quantitativen Erhebung

Die folgende Übersicht gibt einen Eindruck der Datenbereinigungen, die aufgrund nicht plausibler Angaben wurden vorgenommen:

Variable p_id_ges: einheitliche WG-Identifikationsnummer über alle Länder und Wahlkreise

- Ausprägung 03-084-045 ist zweifach vergeben: Eine der beiden WG erhält die nächste freie Nummer im Wahlkreis. Die Variable u_wg_id wird ebenfalls entsprechend geändert.
- Ausprägung 09-045-020 ist zweifach vergeben: Eine der beiden WG erhält die nächste freie Nummer im Wahlkreis. Die Variable u_wg_id wird ebenfalls entsprechend geändert.

Variable v_1: aktuelle Bewohnerzahl

- Ausprägung 0 (64 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Ausprägung 89 (1 Fall) als Wert 8 kodiert: Es handelt sich vermutlich um einen Tippfehler. Die WG hat 8 Bewohnerzimmer (v_621), darunter 0 Doppelzimmer (v_622) und 8 Plätze (v_623).
- Die Ausprägungen 23 bzw. 34 (je ein Fall) wurden beibehalten. Die Angaben passen zur Zahl der angegebenen Bewohner- sowie Doppelzimmer.
- Für eine WG wird angegeben, sie habe mehr 2 Bewohner/innen mehr, als die Summe aus Einzelzimmer sowie der zweifach gezählten Doppelzimmer entspricht. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass vorübergehend 2 Personen zusätzlich aufgenommen wurden (z.B. durch 3er-Belegung von großen Doppelzimmern), wird die Angabe beibehalten.
- Für je eine WG werden 1, 2 bzw. 4 Bewohner/innen mehr ausgewiesen als Plätze angegeben wurden. Diese Angaben wurden beibehalten, da auch hier eine vorübergehende Überbelegung nicht ausgeschlossen werden kann.

Variable v_2: Altersdurchschnitt der Bewohner

- Ausprägung 0 (78 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Ausprägung 8,8 (1 Fall) als Wert 88 kodiert: Es wird von einem Eingabefehler ausgegangen. Der Durchschnittswert 88 Jahre liegt in der Bandbreite der plausiblen Angaben. Eine weitere Prüfung der Plausibilität ist allerdings nicht möglich, da zu der WG keine Angaben zum jüngsten und ältesten Bewohner vorliegen.
- Ausprägung 556 (1 Fall) als fehlender Wert kodiert.
- Die Differenz zwischen dem Altersdurchschnitt und dem Alter des jüngsten Bewohners sowie zwischen dem Alter des ältesten Bewohners und dem Altersdurchschnitt ist in jeweils 3 Fällen negativ (in einem Fall handelt es sich dabei sogar um die gleiche WG). Bei allen drei Fällen wird der angegebene Wert für den Altersdurchschnitt als fehlender Wert umkodiert.
- In 8 Fällen wird das Alter des jüngsten Bewohners, das Durchschnittsalter aller Bewohner und das Alter des ältesten Bewohners mit einem Wert zwischen 20 und 30 Jahren angegeben. Diese WG werden im Datensatz belassen.

Variable v_3: Alter jüngster Bewohner

- Ausprägung 0 (78 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Ausprägung 4 (1 Fall) wird im Datensatz belassen.

Variable v_4: Anzahl Frauen unter den BW; Variable v_5 Anzahl BW mit letztem Wohnsitz im Umkreis von 15 km; Variable v_6: Anzahl BW mit mindestens einem Angehörigen im Umkreis von 15 km

- Ausprägung 0 (v_4: 94 Fälle, v_5: 94 Fälle und v_6: 101 Fälle) ist bei einzelnen WG zwar möglich, in der Häufung aber nicht plausibel. So gibt es z.B. nur 20 (v_4), 17 (v_5) bzw. 22 (v_6) WG mit dem Wert 1. Die gemeinsame Betrachtung des Antwortverhaltens bei allen drei Variablen zeigt, dass viele Befragte bei allen drei Variablen den Wert 0 angaben. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass dies anstelle einer Antwortverweigerung geschah. Bei WG für die bei allen drei Variablen der Wert 0 angegeben ist, wird dies bei allen drei Variablen als fehlender Wert kodiert.

Variable v_4: Anzahl Frauen unter den BW

- Ausprägung 90 (1 Fall) als fehlender Wert kodiert. In der WG leben derzeit 9 Personen. Zu den Variablen v_5 (Anzahl BW mit letztem Wohnsitz im Umkreis von 15 km) und v_6 (Anzahl BW mit mindestens einem Angehörigen im Umkreis von 15 km) wurde für die WG die Antwort durch Eingabe des Werts 0 verweigert. Es wird vermutet, dass auch für die Variable v_4 der Wert 0 eingegeben werden sollte.
- Zur der WG mit der WG-Identifikationsnummer 10-124-046 wird angegeben, sie habe 15 weibliche Bewohner/innen. Zugleich wird aber angegeben, die WG habe aktuell nur 4 Bewohner/innen (v_1) und verfüge über 5 Plätze (v_623). Auf eine tatsächlich höhere Zahl von Bewohner/innen oder Plätzen deutet aber lediglich die Variable v_32 (Bewohner/innen in Pflegestufe 1: 18 Bewohner/innen) hin (zum Vorgehen dazu, s.u.). Alle anderen einschlägigen Variablen (u.a. die Summe der Betten in Einzel- und Doppelzimmer, die Angaben zu den Einstufungen in die anderen Pflegestufen) deuten auf eine Falschangabe der weiblichen Bewohner/innen hin. Der Wert zur Variable v_4 wird im Fall der WG als fehlend kodiert.
- Zur der WG mit der WG-Identifikationsnummer 09-045-020 wird angegeben, sie habe 7 weibliche Bewohner/innen. Zugleich wird aber angegeben, die WG habe aktuell nur 6 Bewohner/innen (v_1) und verfüge über 6 Plätze (v_623). Zu letzterem passen auch die Zahl der in Pflegestufen eingruppierten Bewohner/innen, die Summe der Betten in Einzel- und Doppelzimmer und andere vergleichbare Variablen. Der Wert zur Variable v_4 wird im Fall der WG als fehlend kodiert.

Variable v_5: Anzahl BW mit letztem Wohnsitz im Umkreis von 15 km

- Zu den WG 09-028-006 und 10-134-064 wird angegeben, sie hätten 4 bzw. 10 Bewohner/innen mit einem letzten Wohnsitz im Umkreis von 15 km. Zugleich wird aber angegeben, die WG hätten aktuell nur 3 bzw. 9 Bewohner/innen. Die Angaben zur Zahl der in Pflegestufen eingruppierten Bewohner/innen, die Summe der Betten in Einzel- und Doppelzimmer und andere vergleichbare Variablen deuten darauf hin, dass der Wert bei der Variable v_5 versehentlich um jeweils 1 zu hoch angegeben wurde. Die Angaben werden entsprechend umkodiert.

Variable v_6: Anzahl BW mit mindestens einem Angehörigen im Umkreis von 15 km

- Zu der WG 10-134-064 wird angegeben, sie hätte 10 Bewohner/innen mit Angehörigen im Umkreis von 15 km. Zugleich wird aber angegeben, die WG hätten aktuell nur 9 Bewohner/innen. Die Angaben zur Zahl der in Pflegestufen eingruppierten Bewohner/innen, die Summe der Betten in Einzel- und Doppelzimmer und andere vergleichbare Variablen deuten darauf hin, dass der Wert bei der Variable v_6 versehentlich um jeweils 1 zu hoch angegeben wurde. Die Angaben werden entsprechend umkodiert.

Variable v_15: Anzahl BW mit Muttersprache deutsch

- 1 Fall: Die Zahl der zu dieser Variable angegebenen Bewohner übersteigt die Zahl der aktuellen Bewohner der WG um den Wert 3. Die Angabe wird als fehlend kodiert.
- 1 Fall: Die Zahl der zu dieser Variable angegebenen Bewohner übersteigt die Zahl der aktuellen Bewohner der WG um den Wert 6. Die Angabe wird als fehlend kodiert.

Variable v_17: Anzahl BW mit Muttersprache russisch

- 1 Fall: Die Zahl der zu dieser Variable angegebenen Bewohner übersteigt die Zahl der aktuellen Bewohner der WG um den Wert 2. Die Angabe wird als fehlend kodiert.
- 1 Fall: Die Zahl der zu dieser Variable angegebenen Bewohner übersteigt die Zahl der aktuellen Bewohner der WG um den Wert 3. Die Angabe wird als fehlend kodiert.

Variablen v_18 und v_19: Muttersprache von BW (wenn nicht deutsch)

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 657 bzw. 685 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_31 bis v_37: Bewohner/innen in Pflegestufen 0 bis 3 (jeweils mit zusätzlicher Option „eingeschränkte Alltagskompetenz“)

- In insgesamt 45 Fällen übersteigt die Summe der Bewohner/innen für die Angaben zu den Pflegestufen gemacht werden die Zahl der aktuellen Bewohner/innen. Die 4 WG, für die v_1 eine geringfügige Überbelegung als möglich betrachtet wird (s.o.) befinden sich nicht darunter. In allen 45 Fällen wird die Verteilung der Pflegestufen bei diesen WG als fehlend kodiert.
- In 78 Fällen wird angegeben, dass *kein/e* Bewohner/in der WG in einer Pflegestufe oder als eingeschränkt alltagskompetent eingestuft ist. Dies ist nicht plausibel. Die Angaben zu den Bewohner/innen in Pflegestufen und zur eingeschränkten Alltagskompetenz werden bei diesen WG als fehlend kodiert.

Variable v_39: Alter ältester Bewohner

- Ausprägung 0 (79 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.

Variable v_46: Zahl der Stunden pro Tag, in denen Pflegefachkräfte in der WG tätig sind → Prüfung der Plausibilität durch Abgleich mit der Zahl der aktuellen BW

- Ausprägung 0 (98 Fälle) als fehlender Wert kodiert. Die Häufung dieser Antwortangabe lässt auch hier nur den Schluss zu, dass viele der Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Ausprägung 35,0 Stunden durchschnittliche Fachkraftpflege pro BW und Tag. Nicht plausible Angabe wird als fehlend kodiert.
- Alle anderen Ausprägungen >0 werden im Datensatz belassen, auch wenn sie in Einzelfällen (kleinster verbleibender Wert durchschnittlich 3,6 Minuten Fachkraftpflege pro Tag; größter verbleibender Wert durchschnittlich 14,4 Stunden Fachkraftpflege pro Tag) teilweise extreme Werte annehmen.

Variable v_47: Zahl der Stunden pro Tag, in denen Alltagsbegleiter/innen, Hauswirtschaftskräfte, Pflegehilfskräfte in der WG tätig sind → Prüfung der Plausibilität durch Abgleich mit der Zahl der aktuellen BW

- Ausprägung 0 (90 Fälle) als fehlender Wert kodiert. Die Häufung dieser Antwortangabe lässt auch hier vermuten, dass viele der Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Andere extreme Ausprägungen zwischen 6 Minuten und fast 24 Stunden pro Tag und BW werden im Datensatz belassen.

Variable v_48: Zahl der Stunden pro Tag, in denen Angehörige in der WG tätig sind (anzugeben waren nur die Stunden, in denen Angehörige nicht ausschließlich für das Familienmitglied tätig waren) → Prüfung der Plausibilität durch Abgleich mit der Zahl der aktuellen BW

- Ausprägung 0 (303 Fälle) werden nicht als fehlende Wert kodiert. Zwar ist auch hier zu vermuten, dass eine größere Zahl von Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben, jedoch dürfte die Zahl der Stunden, in denen Angehörige nicht ausschließlich für das Familienmitglied tätig waren, tatsächlich sehr häufig 0 sein. Für dieses Vorgehen spricht auch, dass ein die Variablen „Anteil der BW mit Angehörigen im Umkreis von 15 km“ sowie „Zahl der Stunden, in denen Angehörige in der WG tätig sind“ leicht, aber signifikant korrelieren. Diese Korrelation verschwindet, wenn die 303 Fälle entfernt werden, in denen für die Zahl der Stunden pro Tag, in denen Angehörige in der WG tätig sind, 0 angegeben wurde.

Variablen v_49: Andere Personen, die in der WG tätig sind

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 552 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_52 bis v_65: Qualifikationen von Personen, die in der WG beruflich tätig sind

- Variable v_63 (sonstige Qualifikationen): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 562 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Außerdem:

Textangabe zu Variable v_63	Qualifikationen von Personen, die in der WG beruflich tätig sind:
87b	Variable v_55 = 1 (d.h. Alltagsbegleitung/Präsenzkraft tätig)
87b,	
Basisqualifikation Gerontopsychiatrie	
Betreuungs und Beschäftigungsassistenten	
Betreuungsassistentendienst, Gerontopsychiatrische Basisqualifikation	
Betreuungskraft	
Betreuungskräfte nach § 85 b SGB XI	
Demenzschulung	
Familienpflege	
Familienpflegerin	
Familienpflegerin, Auszubildende Bereich Pflege, Palliativ Care Fachkräfte	
Haus&Familienpflegerin, Erzieherin,Praxisanleiter,	
Seniorenbetreuerin, Hausmeister	
Seniorenbetreuung	
Sozial und Familienhelfer/in, Pflegedienstleitung	Variable v_53 = 1 (d.h. Pflegehilfskraft tätig)
Altenpflegehelf 1-jährige Ausbildung	
angelernete Pflegekräfte	
Angelernte Pflegekräfte (ohne Ausbildung)	
Erzieherin, Altenpflegehelfer	
Gesundheits- und Pflegeassistentin	Variable v_52 = 1 (d.h. Pflegefachkraft tätig)
Pflegebasiskurs (290h)	
Anästhesie-,Intensiv-,Kinderkranken-,Wachkoma-,außerklin. Beamtungspflege	

Anästhesie-, Intensiv-, Kinderkranken-, Wachkoma-, außerklin. Beatmungspflege	
Anästhesie-, Intensiv-, Kinderkranken-, Wachkoma-, außerklin. Beatmungspflege	
Atmungstherapeut, Fachkraft außerklinische Beatmung	
Ausbildung zur Pflegefachkraft	
ausserklinische Beatmung	
Außerklinische Beatmung	
Basqualifikation Außerklinische Beatmungspflege,	
Fachkraft für Anästhesie und Intensivpflege	
Fachkraft für ausserklinische Beatmung	
Fachkraft für außerklinische Intensivpflege	
Fachkraft für Beatmung	
Fachkraft Hygienebeauftragte	
Fachkraft Intensivpflege	
Fachkrankenschwester Psychiatrie, Erzieherin, Sozialpädagoge	
Fachpflege Anästhesie und Intensivpflege und außerklinische Beatmung	
FWB Anästhesie und Intensivpflege, außerklinische Beatmung	
IMC-Weiterbildung, Intensivfachkrankenschwester	
Wundmanager ICW, Fachaltenpfleger für psychiatrische Pflege, Heilerziehungspfleger, Familienpflege	
Intensivpflege Basiskurs und Pflegeexperte	
Pflegeexperte oder Basiskurs außerklinische Intensivpflege	
Pflegefachkraft für außerklinische Intensivpflege	
PK,s haben alle 200 H gerontopsychiatrische Fortbildung	Variable v_60 = 1 (d.h. Fachkraft mit Weiterbildung Leitungsfunktion tätig)
Psychiatriepflegefachkraft	
Diplom Pflegewirt (FH)	
PDL	
Pflegedienstleitung, Einrichtungsleitung,	Variable v_59 = 1 (d.h. Fachkraft mit Weiterbildung Palliative Care tätig)
Pflegedienstleitung und Qualitätsbeauftragte	
Sozial und Familienhelfer/in, Pflegedienstleitung	
Familienpflegerin, Auszubildende Bereich Pflege, Palliativ Care Fachkräfte	
Palliativ Fachkraft, Paine Nurse	Variable v_56 = 1 (d.h. Sozialarbeiter/in tätig)
Palliativausbildung; Pflegedienstleiter	
Heilpädagoge & Soz. Pädagoge	
Koordinations-Mitarbeiterin = Sozialpädagogin	
Sozialpädagoge	Variable v_54 = 1 (d.h. Hauswirtschaftsfachkraft tätig)
Sozialpädagoge/in	
Köchin und Servicekraft	

Variable v_52 bis v_65: Qualifikationen von Personen, die in der WG beruflich tätig sind

- Variable v_65 (sonstige Qualifikationen): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 665 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Außerdem:

Textangabe zu Variable v_63	Qualifikationen von Personen, die in der WG beruflich tätig sind:
Betreuungsassistent	Variable v_55 = 1 (d.h. Alltagsbegleitung/Präsenzkraft tätig)
Auszubildende, Ehrenamtler, Familienpflegerin, Fußpflege, Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Logopä	
Alten- und Krankenpfleger, Heilerzieher	Variable v_52 = 1 (d.h. Pflegefachkraft tätig)
Fachkraft Pflege Wachkoma	
Fachkrankenpflege für Psychiatrie	
Pflegeexperte Außerklinische Intensivpflege	

Variable v_71: Häufigkeit von Fallbesprechungen

- Ausprägung 0 (65 Fälle) als fehlenden Wert (Antwortverweigerung) kodiert. Da die Befragten auch die Ausprägung „Nein“ wählen konnten, wird davon ausgegangen, dass sie zu den Variablen keine Angabe machen wollten.

Variable v_76: Gebäudeteil der WG

- Ausprägung 0 (41 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert.

Variable v_92: Treppenstufen zur WG

- Ausprägung 0 (35 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Treppenstufen zur WG).

Variable v_93 bis v_95: Handlauf, Rampe oder Fahrstuhl zur Überwindung der Treppenstufen zur WG

- Variable v_93: Handlauf zur Überwindung der Treppenstufen: Ausprägung 2 (1 Fall) wird als Eingabefehler gewertet und in mit der Ausprägung 1 (Handlauf vorhanden) kodiert.
- In 53 Fällen, bei denen in v_92 angegeben wurde, dass es beim Zugang zur Wohnung *keine* Treppenstufen zu bewältigen sind, wird dennoch angegeben, dass zur Überwindung von Stufen Handlauf, Rampe und/oder Fahrstuhl zur Verfügung stehen (in Einzelfällen Mehrfachnennungen aller drei Alternativen). Es wird davon ausgegangen, dass die Befragten die Variable v_92 (sind Treppenstufen zu bewältigen) teilweise auch dann mit nein beantwortet haben, wenn dies zwar der Fall ist, aber beispielsweise ein Fahrstuhl zur Verfügung steht. Dies ist bei der Datenauswertung zu berücksichtigen. Die Angaben verbleiben unverändert im Datensatz.

Variable v_98: Treppenstufen innerhalb der WG

- Ausprägung 0: 41 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Treppenstufen innerhalb der WG).

Variable v_99 bis v_101: Handlauf, Rampe oder Fahrstuhl zur Überwindung der Treppenstufen innerhalb der WG

- In 32 Fällen, bei denen in v_98 angegeben wurde, dass es beim innerhalb der Wohnung *keine* Treppenstufen zu bewältigen sind, wird dennoch angegeben, dass zur Überwindung von Stufen Handlauf, Rampe und/oder Fahrstuhl zur Verfügung stehen (in Einzelfällen Mehrfachnennungen aller drei Alternativen). Es wird davon ausgegangen, dass die Befragten die Variable v_98 (sind Treppenstufen zu bewältigen) teilweise auch dann mit nein beantwortet haben, wenn dies zwar der Fall ist, aber beispielsweise ein Fahrstuhl zur Verfügung steht. Dies ist bei der Datenauswertung zu berücksichtigen. Die Angaben verbleiben unverändert im Datensatz.

Variablen v_105 und v_106: Anzahl Badezimmer und WCs über die die WG verfügt

- Ausprägung 0 (37 bzw. 38 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert.

Variable v_107: Grundfläche der WG (ohne Außenflächen)

- Zu der Variable finden sich Wert zwischen 0 und 1130 qm. Zur Prüfung der Plausibilität werden die Angaben ins Verhältnis zu den Plätzen gesetzt.
- Ausprägung 0 (96 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert.
- Bei 5 Fällen bedeuten die angegebenen qm weniger als 7 qm pro WG-Platz. In diesen Fällen wird die Angabe als fehlend kodiert.
- Alle anderen Angaben verbleiben im Datensatz (Ausprägungen zwischen 15 und 83 qm pro WG-Platz).

Variable v_111: Rollstuhlgeeignete Türen

- Ausprägung 0 (36 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine rollstuhlgeeignete Türen).

Variablen v_121 bis v_127: Investition in Kauf, Bau oder Umbau der WG

- Variable v_127 (sonstige Investoren): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 667 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei der Ausprägung „Katholisch Evangelische Sozialstation [...]“ (1 Fall) wird die Variable v_133 = 1 kodiert (d.h. Investition durch Wohlfahrtsverband)
- Bei den Ausprägungen „Privat“ bzw. „Privat Eigentümerin“ (je 1 Fall) wird die Variable v_121 = 1 kodiert (d.h. Investition durch private/r Investor/in)
- In 44 Fällen enthält der Datensatz Mehrfachnennungen (max. 4). D.h. es wurde angegeben, dass mehrere Akteure in Kauf, Bau oder Umbau der WG investiert haben. Da dies eine mögliche Konstellation ist, werden die Mehrfachnennungen im Datensatz belassen.

Variablen v_134 bis v_146: Eigentümer/in der WG

- Variable v_146 (sonstige Eigentümer/in): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 676 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei der Ausprägung „Katholisch Evangelische Sozialstation [...]“ (1 Fall) wird die Variable v_139 = 1 kodiert (d.h. Eigentümerschaft Wohlfahrtsverband).
- Bei den Ausprägungen „ich als Eigentümerin [...]“ und „Privateigentümerin“ (je 1 Fall) wird die Variable v_134 = 1 kodiert (d.h. Eigentümerschaft private/r Investor/in).
- Bei den Ausprägungen „Gemeinnützige Gesellschaft“, „Wohnbaugesellschaft“ und „Wohnbaugesellschaft der Stadt [...]“ (je 1 Fall) wird die Variable v_138 = 1 kodiert (d.h. Eigentümerschaft Wohnungsgenossenschaft).

- In 12 Fällen enthält der Datensatz Mehrfachnennungen (max. 2). D.h. es wurde angegeben, dass mehrere Akteure Eigentümer/in der Wohnung sind. Da dies in Ausnahmefällen eine mögliche Konstellation ist und keine Kombination gleichzeitiger Eigentümer prinzipiell ausgeschlossen ist, werden die Mehrfachnennungen im Datensatz belassen.

Variable v_147: Vermietung der Zimmer einzeln

- Ausprägung 0 (50 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Einzelzimmer-Vermietung).

Variable v_148: Vermietung der Wohnung durch Eigentümer/in als Ganzes an Generalmieter/in

- Ausprägung 0 (122 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Vermietung der Wohnung durch Eigentümer/in als Ganzes an Generalmieter/in).

Variablen v_163: Vermietung an sonstigen Generalmieter

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 655 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_168 bis v_180: Anstellungsträger der Präsenz-/Assistenzkräfte, Alltagsbegleitung, Hauswirtschaft

- Variable v_180 (sonstige Anstellungsträger): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 650 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei den Ausprägungen „ambulanter Pflegedienst, private Trägerschaft“ und „ambulanter, privater Pflege- und Betreuungsdienst“ (je 1 Fall) wird die Variable v_168 = 1 kodiert (d.h. Anstellungsträger ambulanter Pflegedienst, gewerblich).
- Bei der Ausprägung „Katholisch Evangelische Sozialstation [...]“ (1 Fall) wird die Variable v_169 = 1 kodiert (d.h. Anstellungsträger ambulanter Pflegedienst, freigemeinnützig).
- Bei der Ausprägung „Verein [...] e.V.“ (1 Fall) wird die Variable v_171 = 1 kodiert (d.h. Anstellungsträger gemeinnütziger Assistenzdienst/Verein).

Variablen v_188 bis v_632: Risikoübernahme bei Mietausfällen

- Variable v_632 (Andere): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 673 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei den Ausprägungen „ambulanter, privater Pflege- und Betreuungsdienst“ und „Katholisch Evangelische Sozialstation [...]“ (je 1 Fall) wird die Variable v_189 = 1 kodiert (d.h. ambulanter Pflegedienst).
- Bei der Ausprägung „ich, als Eigentümerin“ (1 Fall) wird die Variable v_192 = 1 kodiert (d.h. Eigentümer).
- In 13 Fällen, bei denen in v_199 angegeben wurde, dass es seit Gründung der WG *keine* Mietausfälle gegeben hat, finden sich dennoch Angaben zu den Fragen, wer den „Mietausfall“ getragen hat. Diese Angaben wurden aus dem Datensatz entfernt.
- In 17 Fällen wurden mehrere Akteure bzw. Gruppen von Akteuren angegeben, die die Mietausfälle trugen (max. 3). Diese wurden im Datensatz belassen, da es möglich ist, dass der Mietausfall geteilt wurde.

Variable v_199: Mietausfälle seit Gründung

- Ausprägung 0 (40 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Mietausfälle seit Gründung).

Variable v_200: Wechsel des Pflegedienstes seit Gründung

- Ausprägung 0 (39 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung kein Wechsel seit Gründung).

Variablen v_201 bis v_207: Gründe für Wechsel des Pflegedienstes

- Variable v_207 (Andere): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 673 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei der Ausprägung „unterschiedliche Ansichten in Bezug auf die zusätzlichen Betreuungsleistungen und deren sinnvollen Einsatz“ (1 Fall) wird die Variable v_204 = 1 kodiert (d.h. unterschiedliche Vorstellungen in Bezug auf die Alltagsbegleitung).
- Im Datensatz finden sich nur in Fällen Gründe für einen Wechsel des Pflegedienstes, bei denen in Variable v_200 angegeben wurde, dass es einen solchen Wechsel in der Geschichte der WG bereits gab. Z.T. wurden aber mehrere Gründe angegeben (10 Fälle mit Mehrfachnennungen, max. 4 Nennungen); da es mehrere Gründe zugleich gegeben haben kann, wurden diese Fälle im Datensatz belassen.

Variablen v_208 bis v_213: Mitgliedschaft in Verband oder Netzwerk

- Variable v_213 (Andere): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 667 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

- Bei den Ausprägungen „BAD e.V.“, „Bpa“, „bpa Berufsverband privater Anbieter Mainz“, „BPA, AG Intensiv“, „Bundesverband Ambulanter Dienste und Stationärer Einrichtungen“ und „VDAB“ (je 1 Fall) wird die Variable v_210 = 1 kodiert (d.h. Verband/Netzwerk privater Träger).

Variable v_223: Sonstige Kooperationsverbünde

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 646 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_224: Bewohner/innen, die Leistungen nach § 37 SGB V erhalten

- In 34 Fällen übersteigt die Zahl der Bewohner/innen für die angegeben wird, dass sie Leistungen nach § 37 SGB V erhalten, die angegebene Anzahl der Bewohner/innen. Die Fälle werden als fehlende Werte kodiert.

Variable v_230: Vorrangige Finanzierung der WG als Ganzes aus SGB V, XI oder XII

- Ausprägung 0 (42 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert.

Variable v_233 bis v_237: Sozialleistungen über die Kranken- und Pflegeversicherung hinaus

- Variable v_233 (Grundsicherung): In 1 Fall übersteigt die angegebene Zahl der Bewohner/innen, die diese Leistung erhalten, die angegebene Zahl der aktuellen Bewohner/innen: Der Fall wird als fehlender Wert kodiert.
- Variable v_234 (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen): In 1 Fall übersteigt die angegebene Zahl der Bewohner/innen, die diese Leistung erhalten, die angegebene Zahl der aktuellen Bewohner/innen: Der Fall wird als fehlender Wert kodiert.
- Variable v_237 (andere Leistungen): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 652 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_252 bis v_254: Anzahl der Bewohner/innen mit Leistungen nach SGB XI

- Plausibilitätsprüfung durch Abgleich mit der Zahl der Bewohner/innen, die diese Leistung erhalten (Variablen v_252 bis v_258, v_256, v_255: Pflegesachleistung, Pflegegeld, Kombileistung, Tages-/Nachtpflege, Pflegehilfsmittel, Umbau-/Wohnraumanpassungsmaßnahmen) bzw. durch Abgleich mit der angegebenen Zahl der aktuellen Bewohner/innen (v_257, v_618, v_254: Wohngruppenzuschlag, zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen, Anschubfinanzierung): Bei allen Variablen, außer v_54 und v_618, übersteigt in Einzelfällen die Zahl der Bewohner/innen mit Leistungsbezug die der Bewohner/innen mit Pflegestufen bzw. die Gesamtzahl der aktuellen Bewohner/innen. Betroffen sind je nach Variable zwischen 1 und 19 Fälle. Die Fälle werden als fehlende Werte kodiert.

Variable v_253: Andere Leistungen nach SGB XI

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 672 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_268 bis v_266: Abtretungsvereinbarung für Sozialleistungen mit dem Betreiber der WG

- Variable v_268 (Vereinbarung geschlossen): Ausprägung 0 (50 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Abtretungsvereinbarung).
- Variable v_261 (Abtretungsvereinbarung für Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI): In 1 Fall wird zu v_268 angegeben, dass *keine* solche Abtretungsvereinbarung geschlossen wurde, zu v_261 aber angegeben, dass dies für den Wohngruppenzuschlag der Fall sei. Es wird angenommen, dass die Abtretungsvereinbarung nicht mit dem Betreiber geschlossen wurde. Der Fall wird als fehlend kodiert.
- Variable v_261 (Abtretungsvereinbarung für Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI): In 4 Fällen wird angegeben, dass Abtretungsvereinbarungen geschlossen wurden, obwohl keine Person in der WG einen Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI erhält (v_257). Die Angaben werden nicht bereinigt, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten die Frage nach dem Erhalt eines Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI verneint haben, wenn/weil dafür eine Abtretungserklärung vereinbart wurde.
- Variable v_262 (Abtretungsvereinbarung für Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI): In 4 Fällen wird zu v_268 angegeben, dass *keine* solche Abtretungsvereinbarung geschlossen wurde, zu v_262 aber angegeben, dass dies für die Betreuungsleistungen der Fall sei. Es wird angenommen, dass die Abtretungsvereinbarung nicht mit dem Betreiber geschlossen wurde. Der Fall wird als fehlend kodiert.
- Variable v_266 (andere Abtretungsvereinbarung) Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 672 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_269 bis v_570: Beauftragung einer beruflich in der WG Tätigen für allgemeine organisatorische, verwaltende Aufgaben gem. § 38a SGB XI

- Variable v_269 (Beauftragung): Ausprägung 0 (42 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Beauftragung).
- Variable v_269 (Beauftragung): In 64 Fällen wurde angegeben, dass eine Person gem. § 38a SGB XI beauftragt wurde, obwohl zu Variable v_257 angegeben wurde, dass keine der in der WG lebenden Personen in Leistungen gem. § 38a SGB XI erhält. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten die Frage nach dem Erhalt eines Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI in Einzelfällen verneint haben, wenn/weil dafür eine Abtretungserklärung vereinbart wurde (s.o.), wird dies nicht zum Anlass einer Datenbereinigung genommen. In 17 Fällen wurde jedoch angegeben, dass eine Person gem. § 38a SGB XI beauftragt wurde, obwohl zugleich angegeben wurde, dass kein/e Bewohner/in der WG in eine Pflegestufe eingruppiert ist (v_31 bis v_37). Diese Fälle werden zu v_269 (Beauftragung einer Person gem. § 38a SGB XI) als fehlend kodiert.
- Variable v_570 (andere Person beauftragt): Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 622 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Variablen v_569 und v_570 (andere Person beauftragt): In 3 Fällen wurde angegeben es sei eine *andere* Person gem. § 38a SGB XI beauftragt, obwohl zu Variable v_269 angegeben wurde, dass *keine* Person beauftragt wurde. Beauftragt wurden demnach eine Gerontologin, ein Erzieher und eine pädagogische Fachkraft (v_570). Es wird davon ausgegangen, dass es sich dabei nicht um Beauftragungen gem. § 38a SGB XI. In den Fällen werden die Variablen v_569 und v_570 als fehlend kodiert.

Variable v_277 bis v_301 (Vertragswesen)

- Variable v_277 bis v_301 (Vertragswesen): Zu allen Vertragsarten fehlt im Fragebogen der Vermieter als die Antwortoption für einen der Vertragspartner. War der Vertrag mit einem Vermieter geschlossen, mussten die Befragten dafür entweder die Antwortoption „Investor“ wählen oder auf die Angabe verzichten. Ein/e Befragte/r brachte dies zu Variable v_584 (anderer Vertrag) mit dem Eintrag „! Investordefinition falsch. Ganz normaler üblicher Mietvertrag!“ zum Ausdruck. Das Fehlen der Antwortoption „Vermieter“ ist mutmaßlich der Grund warum zu manchen der folgenden Vertragsarten nur ein oder gar kein Vertragspartner angegeben wurde.
- Variable v_277 bis v_294 (Generalmietvertrag): In bis zu 111 Fällen¹ wurde angegeben, dass es einen Generalmietvertrag gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren der Vertrag geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem der Vertrag geschlossen wurde oder dass der Vertrag mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten, s.o.) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an dem Vertrag beteiligt ist.
- Variable v_278 bis v_295 (Mietvertrag): In bis zu 43 Fällen² wurde angegeben, dass es einen Mietvertrag gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren der Vertrag geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem der Vertrag geschlossen wurde oder dass der Vertrag mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten, s.o.) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an dem Vertrag beteiligt ist. In 3 Fällen wurde angegeben, dass drei verschiedene Akteursgruppen einen Mietvertrag unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Mietverträge parallel existieren.
- Variable v_279 bis v_296 (Bürgschaftsvereinbarung/Ausfallgarantien): In bis zu 140 Fällen³ wurde angegeben, dass es eine Bürgschaftsvereinbarung/Ausfallgarantie gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten, s.o.) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist. In 1 Fall wurde angegeben, dass drei verschiedene Akteursgruppen die Vereinbarung unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Vereinbarungen parallel existieren.

¹ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein: Bei der Frage, ob eine solche Vereinbarung besteht, kann der Variablenwert 0 sowohl bedeuten, dass das Statement „einen solchen Vertrag gibt es *nicht*“ verneint wird als auch, dass die Angabe dazu verweigert wurde ist.

² Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

³ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

- Variable v_280 bis v_297 (Pflegevertrag): In bis zu 43 Fällen⁴ wurde angegeben, dass es einen Pflegevertrag gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist. In 1 Fall wurde angegeben, dass drei verschiedene Akteursgruppen die Vereinbarung unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Vereinbarungen parallel existieren.
- Variable v_281 bis v_298 (Alltagsbegleitung/Assistenzvertrag): In bis zu 94 Fällen⁵ wurde angegeben, dass es einen Assistenzvertrag gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist. In 4 Fällen wurde angegeben, dass drei verschiedene Akteursgruppen die Vereinbarung unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Vereinbarungen parallel existieren.
- Variable v_285 bis v_299 (Vereinbarung Haushaltsgeld/Verpflegung): In bis zu 81 Fällen⁶ wurde angegeben, dass es eine Haushaltsgeldvereinbarung gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist. In 1 Fall wurde angegeben, dass drei verschiedene Akteursgruppen die Vereinbarung unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Vereinbarungen parallel existieren.
- Variable v_284 bis v_300 (Kooperationsvereinbarung der Beteiligten): In bis zu 115 Fällen⁷ wurde angegeben, dass es eine Kooperationsvereinbarung gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten, s.o.) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist. In 3 bzw. 2 Fällen wurde angegeben, dass drei bzw. vier verschiedene Akteursgruppen die Vereinbarung unterzeichnet haben. Auch diese ist denkbar, etwa wenn verschiedene Vereinbarungen parallel existieren.
- Variable v_282 bis v_301 (anderer Vertrag): In bis zu 293 Fällen⁸ wurde angegeben, dass es einen anderen Vertrag gibt, ohne dass Angaben folgen, ob bzw. mit welchen Akteuren die Vereinbarung geschlossen wurde. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Befragten nicht wussten, mit wem die Vereinbarung geschlossen wurde oder dass die Vereinbarung mit anderen (als den im Fragebogen aufgeführten, s.o.) Akteursgruppen geschlossen wurde, werden die Angaben nicht bereinigt. Dies gilt auch, wenn nur ein Akteur angekreuzt wurde, der an der Vereinbarung beteiligt ist.

Variable v_350: Pflegevertrag einzeln kündbar

- Ausprägung 0 (43 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine separate Kündigung möglich).

Variable v_351: Assistenzvertrag einzeln kündbar

- Ausprägung 0 (88 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine separate Kündigung möglich).

Variable v_355: Aufnahme des WG-Betriebs

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 348 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

⁴ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

⁵ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

⁶ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

⁷ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

⁸ Die tatsächliche Zahl der Fälle kann auch deutlich niedriger sein (vgl. Anmerkung zu Variable v_277, Generalmietvertrag).

- Zu der String-Variable wurde teilweise nur das Gründungsjahr, teilweise auch das Monat und der Tag angegeben: Die Variable wird in eine numerische Variable v_355n umgewandelt, die ausschließlich das Gründungsjahr enthält.

Variablen v_356 bis v_368: Von wem ging die Gründungsidee aus?

- In 42 Fällen wurden zwei, in 12 Fällen drei Akteursgruppen angegeben, von denen die Gründungsidee ausging. Z.T. wurden weitere Akteure auch zu Variable v_368 (andere) genannt. Die Mehrfachnennungen werden im Datensatz belassen, da es plausibel ist, dass die Idee zur Gründung von mehreren Akteursgruppen gemeinsam ausging.
- Variable v_368 (andere): Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 607 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_369 bis v_375: Gründungsanlass

- Auch hier wurden teilweise mehrere Gründungsanlässe angegeben (bis zu vier). Da auch dies möglich ist, werden diese Mehrfachnennungen ebenfalls im Datensatz belassen.
- Variable v_375 (andere): Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 658 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_389: Anderes Qualitätssicherungsinstrument

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 633 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variablen v_505 bis v_511: Beratung bei der Gründung der WG eingeholt und wie hilfreich war diese

- Variablen v_505 bis v_510 (Beratung durch verschiedene Institutionen/Akteure): Ausprägung 0 (jeweils zwischen 92 und 246 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält zu jeder Variable auch die Ausprägung trifft nicht zu).
- Variable v_511 (Beratung durch andere): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 648 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_545: Probleme durch andere Vorschriften zur Hygiene

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 678 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_547: Einordnung nach Landesheimgesetz

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 447 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_548: Anzeige der WG bei zuständiger Behörde

- Ausprägung 0 (50 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert.

Variablen v_549 bis v_634: Anzeige nach dem Landesheimgesetz

- Variable v_634 (durch andere): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 665 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei der Ausprägung „Katholisch Evangelische Sozialstation [...]“ (1 Fall) wird die Variable v_549 = 1 kodiert (d.h. Anzeige durch ambulanten Pflegedienst).
- In 3 Fällen, bei denen in v_548 angegeben wurde, dass die WG *nicht* im Sinne des jeweiligen Landesheimgesetzes angezeigt wurde, finden sich dennoch Angaben zu den Fragen, wer die Anzeige getätigt hat. Diese Angaben wurden aus dem Datensatz entfernt.
- 32 Fälle von Mehrfachnennungen (max. 3) wurden im Datensatz belassen, da es möglich ist, dass mehrere Akteure bzw. Gruppen von Akteuren die behördlich Anzeige der WG gemeinsam getätigt haben.

Variable v_555: Auftreten von Problemen bei der Anzeige der WG nach dem Landesheimgesetz

- Ausprägung 0 (87 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Probleme aufgetreten).

Variable v_556: Beschreibung der Probleme, die bei der Anzeige der WG nach dem Landesheimgesetz auftraten

- Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 650 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_557 bis v_532: Einordnung der WG als Sonderbau im Sinne der Landesbauordnung und mögliche Probleme/Aufwände dadurch

- Variablen v_557 und v_530 (Sonderbau und Probleme/Aufwände dadurch): Ausprägung 0 (50 bzw. 202 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung kein Sonderbau bzw. keine Probleme/Aufwände dadurch).
- Variable v_532 (Beschreibung der Probleme/Aufwände): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 653 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

- In 3 Fällen wird angegeben, dass die WG zwar kein Sonderbau im Sinne der Landesbauordnung ist, es aber dennoch Probleme oder besondere Aufwände durch die Frage der Einordnung gab. Die zu diesen Fällen beschriebenen Probleme/Aufwände sind plausibel (z.B. mehrfache Prüfungen vor der Einordnung) und werden daher im Datensatz belassen.

Variable v_558 bis v_534: Brandschutzauflagen und mögliche Probleme/Aufwände dadurch

- Variable v_558 (Brandschutzauflagen): Ausprägung 0 (41 Fälle) als Antwortverweigerung gewertet und als fehlend kodiert (der Fragebogen enthält auch die Ausprägung keine Brandschutzauflagen erlassen).
- Variable v_534 (Beschreibung der Probleme/Aufwände aufgrund von Brandschutzauflagen): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 640 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Variable v_558 (Brandschutzauflagen) und Variable v_537 (Einrichtung von Fluchtwegen): In einem Fall wurde angegeben, dass es besondere Probleme/Aufwände durch die Einrichtung von Fluchtwegen gab. Zugleich wurde in dem Fall aber angegeben, dass keine Brandschutzauflagen erlassen wurden. In dem Fall wird die Variable v_558 = 1 kodiert (d.h. Brandschutzauflagen).
- Variable v_558 (Brandschutzauflagen) und Variable v_536 (andere Probleme/Aufwände): In einem Fall wurde angegeben, dass es andere Probleme/Aufwände gab. Zugleich wurde in dem Fall aber angegeben, dass die Brandschutzauflagen nicht erst mit Gründung der WG erlassen wurden. Der zu diesem Fall beschriebene zu Variable v_534 beschriebene, andere Sachverhalt bestätigt aber, dass keine Auflagen erlassen wurden. Variable v_558 wird daher nicht geändert.

Variablen v_559 bis v_628: Entscheidung über Neu-Einzüge

- Variable v_628 (sonstige Entscheider): Ausprägungen „-99“ und „-66“ (zusammen 601 Fälle) als fehlende Werte kodiert.
- Bei der Ausprägung „ambulanter, privater Pflege- und Betreuungsdienst“ (1 Fall) wird die Variable v_560 = 1 kodiert (d.h. ambulanter Pflegedienst).
- Bei der Ausprägung „Bauherr“ (1 Fall) wird die Variable v_563 = 1 kodiert (d.h. Eigentümer).
- In rund 200(!) Fällen liegen Mehrfachnennungen vor (max. 5), d.h. es wurde angegeben, dass mehrere Akteure bzw. Gruppen von Akteuren die *Entscheidung treffen*. Dies ist nur möglich, wenn die Befragten die Variable im Sinne von „Wer ist an der Entscheidung *beteiligt*?“ verstanden haben. Die Mehrfachnennungen werden im Datensatz belassen, da nicht entschieden werden kann, welcher der mit „ja“ gekennzeichneten Akteure die *Entscheidung* trifft. Das abweichende Verständnis der Frage wird bei der Datenauswertung zu berücksichtigen sein.

Variablen v_571 bis v_614: Übernahme der Pflegeleistungen (SGB V, SGB XI) durch gewerblichen, freigemeinnützigen, kommunalen Pflegedienst oder(!) durch mehrere Dienste:

- Variable v_614 (mehrere Pflegedienste): In 7 Fällen wird angegeben, dass *mehrere* Dienste die Pflegeleistungen erbringen; zugleich wird aber bei den Variablen v_571 bis v_613 angegeben, dass nur *eine* Art von Diensten in der WG tätig ist (gewerblich, freigemeinnützig *oder* kommunal). Diese Angaben verbleiben unverändert im Datensatz. Es wird angenommen, dass mehrere gleichartige Dienste (z.B. mehrere gewerbliche Dienste) zugleich in der WG tätig sind.
- Variable v_614 (mehrere Pflegedienste): In 1 Fall wird angegeben, dass *nicht(!) mehrere* Dienste die Pflegeleistungen erbringen; zugleich wird aber bei den Variablen v_571 bis v_613 angegeben, dass nur *zwei* Arten von Diensten in der WG tätig sind (gewerblich, freigemeinnützig *oder* kommunal). Es wird angenommen, dass tatsächlich zwei Dienste in der WG tätig sind. Entsprechend wird in dem Fall die Variable v_614=1 kodiert.

Variable v_583: Anderer Vertrag (welcher)

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 642 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_590: Abschließende Anregungen

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 573 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_602: Andere Wertvorstellung

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 663 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_603: Anderes Risiko

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 676 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_618: Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleitungen (§ 45b SGB XI)

- String-Variable in die numerische Variable v_618n umgewandelt. In dieser werden die Werte -9 und -6 (zusammen 440 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_621: Bewohnerzimmer

- Ausprägung 0 (26 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.

Variable v_623: Platzzahl

- Ausprägung 0 (18 Fälle) als fehlender Wert kodiert: Wie auch bei anderen Variablen besteht die Vermutung, dass die Befragten anstelle einer Antwortverweigerung 0 angaben.
- Ausprägung 92 (1 Fall) als Wert 9 kodiert: Es handelt sich vermutlich um einen Eingabefehler. Für die WG wurden an anderer Stelle 9 Betten (Summe aus Einzelzimmern und zweifach gezählten Doppelzimmern) ausgewiesen und es wurde angegeben, in der WG würden derzeit dauerhaft 9 Personen leben.

Variablen v_635, v_636, v_637, v_638 (Häufigkeit von Besprechungen der Pflegekräfte, Assistenz/Alltagsbegleitung etc.)

- Ausprägung 0 (79, 122, 225 sowie 83 Fälle) jeweils als fehlenden Wert (Antwortverweigerung) kodiert. Da die Befragten auch die Ausprägung „Gar nicht“ wählen konnten, wird davon ausgegangen, dass sie zu den Variablen keine Angabe machen wollten.

Variablen v_656 bis v_663: Probleme/Herausforderungen seit Gründung

- Variablen v_656 bis v_662: Ausprägungen 0 als fehlende Werte kodiert (entsprechen keiner der vorgegebenen Antwortkategorie).
- Variable v_663 (andere): Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 601 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Variable v_664: Konzeptbeschreibung

- Ausprägungen „-99“, „-66“ und „0“ (zusammen 503 Fälle) als fehlende Werte kodiert.

Literaturliste Qualitätskriterien

Literaturliste

Ratgeber, Leitlinien

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.; Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg (2007): Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Ein Leitfaden für Angehörige. Hamburg.

Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. (2012): Menschen mit Demenz in Wohngemeinschaften – selbst organisiert und begleitet. Ein Leitfaden und mehr. 2. Aufl., Potsdam.

Amt für Soziale Sicherung München (2014a): Ambulant betreute Wohngemeinschaften in München. Leitfaden für Initiatorinnen und Initiatoren. München.

Amt für Soziale Sicherung München (2014b): Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften. München.

Bank für Sozialwirtschaft (2010): Ambulant betreute Wohngemeinschaften – Konzepte, Rechtsgrundlagen und Finanzierungsaspekte. BfS Arbeitshilfe. Köln.

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) "Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften" (o. J.): Checkliste - Qualitätskriterien für Wohngemeinschaften. Berlin. URL: <http://www.wg-qualitaet.de/qualitaetskriterien/>; Abruf: 29.10.2016

Diakonisches Werk Württemberg e.V. (2008): Leitfaden für ambulant betreute Wohngemeinschaften. Stuttgart.

Hasenau, Claudius; Michel, Lutz H. (2006): Ambulant betreute Wohngemeinschaften. Gestalten, finanzieren, umsetzen. Reihe Management, Bd. 11. Hannover.

KIWA Koordinationsstelle für innovative Wohn-Pflegeformen im Alter in Schleswig-Holstein; Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein (2010): Gepflegt alt werden – selbstbestimmt und privat leben: Qualitätsempfehlungen und Planungshilfen für ambulant betreute Wohn-Pflege-Projekte in Schleswig-Holstein. Kiel.

Kremer-Preiß, Ursula; Stolarz, Holger (2006): Ambulant betreute Wohngruppen: Arbeitshilfe für Initiatoren. Köln.

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (2014): Neue Wohnformen. Leitfaden für betreute Wohngruppen und selbstorganisierte Wohngemeinschaften. Mainz.

Leben wie ich bin – Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Demenz e.V. (2012): Praxishandbuch „Es selbst in die Hand nehmen!“. Wie Angehörige eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz aufbauen und sich die Verantwortung mit einem ambulanten Pflegedienst teilen. Potsdam.

Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung (o.J.): Qualitätskriterien und Empfehlungen für ambulant betreute Wohngemeinschaften in Niedersachsen. Hannover.

Risse, Thomas (2009): Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz: Konzepte – Finanzierung – Betreuung – Praxisbeispiele, Stand: Januar 2009, Forum GesundheitsMedien.¹

Verbraucherzentrale Berlin in Kooperation mit den Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalen und Brandenburg (2008): Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Berlin.

¹ Titel konnte nicht beschafft werden

Verein für selbstbestimmtes Wohnen im Alter e.V. (2006): Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz – eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Berlin.

Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V. (2015): WiG-Information – Überblick: Was sind Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz?²

Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V. (o.J.): Qualität in ambulant betreuten Wohnformen. Leitlinie zur Qualitätsentwicklung des ‚Wohnen in Gemeinschaft‘ (WiG) NRW e.V.. Gelsenkirchen.

Wolf-Ostermann, Karin; Gräske, Johannes (2014): Ambulant betreute Wohngemeinschaften: Praxisleitfaden zur Qualitätsentwicklung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

² Konnte nicht ausgewertet werden, da nicht verfügbar.

Weiße Literatur

Gräske, Johannes; Worch, Andreas; Meyer, Saskia; Wolf-Ostermann, Karin (2013): Ambulant betreute Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen in Deutschland – Eine Literaturübersicht zu Strukturen, Versorgungsergebnissen und Qualitätsmanagement. Bundesgesundheitsblatt. 56(10). S. 1410-1417.

Kleiner, Gabriele (2008): Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Erste Ergebnisse einer Studie zu Fragen der Lebensqualität. In: Soziale Arbeit. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete 57 (6), S. 219–221.

Kremer-Preiß, Ursula; Narten, Renate (2004): Betreute Wohngruppen: Struktur des Angebotes und Aspekte der Lebensqualität – Pilotstudie. Köln: Kuratorium Dt. Altershilfe.

Kremer-Preiß, Ursula; Stolarz, Holger (2003): Neue Wohnkonzepte für das Alter und praktische Erfahrungen bei der Umsetzung - eine Bestandsanalyse. Zwischenbericht im Rahmen des Projektes "Leben und Wohnen im Alter" der Bertelsmann Stiftung und des Kuratoriums Deutsche Altershilfe. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe (Leben und Wohnen im Alter, 1).

Schulz-Nieswandt, Frank; Köstler, Ursula; Langenhorst, Francis; Marks, Heike (2012): Neue Wohnformen im Alter: Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Verbeek, Hilde; Van Rossum, Erik; Zwakhalen, Sandra; Kempen, Gertrudis; Hamers, Jan (2008): Small, homelike care environments for older people with dementia: a literature review. In: International Psychogeriatrics. Cambridge: S. 1- 13.

Verbeek, Hilde; Zwakhalen, Sandra; Van Rossum, Erik; Ambergen, Ton; Kempen, Gertrudis; Hamers, Jan (2010): Dementia Care Redesigned: Effects of Small-Scale Living Facilities on Residents, Their Family Caregivers, and Staff.

Verbeek, Hilde; Zwakhalen, Sandra; Van Rossum, Erik; Ambergen, Ton; Kempen, Gertrudis; Hamers, Jan (2014): Effects of small-scale, home-like facilities in dementia care on residents' behavior, and use of physical restraints and psychotropic drugs: a quasi-experimental study. In: International Psychogeriatrics 26/4. Cambridge: 657-668.

Recherche Qualitätskriterien

Tabelle 1: Qualitätskriterien Graue Literatur (Leitlinien, Ratgeber)

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.; Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg (Hamburg 2007)	• Acht bis zehn Menschen mit Demenz • die Gesamtfläche beträgt mind. 30 qm pro Mieter; • jeder Mieter hat ein privates Zimmer mit mind. 12 qm; • die Gemeinschaftsfläche (Küche und Wohnzimmer) beträgt mindestens 80m² • hell und barrierefrei • In Neubauten gehört zu jedem Zimmer ein eigenes Bad mit WC; in Altbauten nicht immer realisierbar • Stadtteilbezug • Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel haben	• ist bereit, partnerschaftlich mit den Angehörigen zusammenzuarbeiten • erarbeitet ein mit den Angehörigen abgestimmtes Pflege- und Betreuungskonzept • garantiert die regelmäßige Anwesenheit einer Altenpflegefachkraft. • hat eine Zusatzqualifikation im Bereich Demenz und eine mindestens zweijährige berufliche Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz • Biographiearbeit • Hauswirtschaftl. Kenntnisse	• suchen die Nachmieter für die WG in Zusammenarbeit mit dem Vermieter • gemeinsame Auswahl des Pflegedienstes • tragen Verantwortung für Gestaltung der WG	-	• Typ: Demenz-WG • Leitbild: „Familie“ und „normaler“ Alltag • WG ermöglicht Geborgenheit, individuelle Lebensführung und Gemeinschaft auch bei Demenz	• Vermietung und Pflege sind bestenfalls getrennt, mind. aber Wahlfreiheit in Bezug auf Pflegeanbieter • Einzelmietverträge • Gemeinsame Teamsitzungen Pflege/Ang; Übergabebücher • Pflege als Gast
Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e. V. (Potsdam 2012)	• Jedes Mitglied benötigt sein eigenes Zimmer • 8 bis 12 Personen • innen keine Stufen	• Pflegedienst ist Dienstleister, darf Selbstbestimmungsrecht der WG-Mitglieder nicht ein-	• der Zusammenschluss von Mitgliedern / Angehörigen der WG zu einer Auftraggeber-	• Moderation: unabhängig, ansprechbar für alle Akteure, Supervision der ge-	• Typ: Demenz-WG • Leitbild „Familie“ und „normaler“ Alltag • Pflege als Gast • WG bietet Geborgenheit,	• Vermietung und Pflege sind getrennt, Wahlfreiheit in Bezug auf Pflegeanbieter • Einzelmietverträge

¹ Prinzipiell werden die Selbstbestimmungsrechte der Bewohner einer Wohngemeinschaft durch diese selbst ausgeübt und nur im Falle des Vorliegens einer rechtlichen Vertretung durch Bevollmächtigte oder rechtliche Betreuer durch diese. Allerdings ist in der Mehrheit der analysierten Leitfäden fast ausschließlich von den Aufgaben, Pflichten und Rechten der Angehörigen die Rede.

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	und Barrieren Jedes Mitglied hat einen eigenen Mietvertrag für sein Zimmer, aber auch für einen Anteil an der Gemeinschaftsfläche (Küche, Badezimmer, Wohnzimmer).	schränken - übernimmt hauswirtschaftliche Aufgaben - der Pflegedienst ist in der Lage, die an Demenz erkrankten Menschen zu begleiten - Examierte Fachkräfte übernehmen in der Wohngemeinschaft alle ärztlicherseits delegierten Leistungen	gemeinschaft, die sich um alle organisatorischen Fragen kümmert Wahl eines Sprechers/Sprecherin	teilen Verantwortungsrollen, moderiert Sitzungen, Schlichtung	Gemeinschaft und Hilfe	Mitglieder/Ang. planen gemeinsam ihren Tagesablauf möglichst selbstbestimmt (Auftraggebergemeinschaft mit Sprecher/in)
Amt für Soziale Sicherung München (München 2014a)	- es wohnen nicht mehr als 12 pflege- und betreuungsbedürftige Personen in einer Wohnung - AmbBetr WG mit mehr als sechs Personen werden nach der BayBO als Sonderbau eingestuft	Pflege- und Betreuungsdienste haben einen Gaststatus	bilden Gremium der Selbstbestimmung	-	- Typ: WG für pflegebedürftige und/oder demenzkranke Ältere - Förderung der Selbstständigkeit, Teilhabe	Gremium der Selbstbestimmung ist essenziell: Pflege + Betreuung frei wählbar und als Gast; u.a.m.
Amt für Soziale Sicherung München (München 2014b)	Wohnung und Ausstattung unterstützen Privatheit und Gemeinschaft, sowie Mobilität und Sicherheit	- Die MitarbeiterInnen müssen der Zielgruppe der ambulant betreuten WG entsprechend qualifiziert sein - Demenz-WG mit 6 Personen: Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit mind. 2 Personen und	bilden Gremium der Selbstbestimmung, treffen Entscheidungen und sind für die Kontrolle der Qualität der delegierten Pflege- und Betreuungsleistg. verantwortlich		- Ambulant betreute WG - Selbstbestimmung der Mieterinnen und Mieter - Erhalt der vertrauten Alltagsroutinen und individuellen Gewohnheiten	- Die Verträge für Wohnen (Mietvertrag), Pflege (Pflegevertrag) und Betreuung (betreuungsvertrag) sind voneinander unabhängig - regelmäßige Absprachen zwischen allen Beteiligten, transparente Regelungen - geteilte, gemeinsam getragene Verantwortung - Pflege- und Betreuungs-

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
		mind. 6 Std. Fachkraft eine regelmäßige und geplante Fort- und Weiterbildung sollte sichergestellt sein				dienst haben einen Gaststatus Kooperation mit externen Dienstleistern und Therapeuten
Bank für Sozialwirtschaft (Köln 2010)	4 bis 12 Bewohner - Individuelle Wohn- und Schlafbereiche für die Bewohner - Großer Gemeinschaftsbereich mit Wohnküche - Barrierefrei - Wohngemeinschaft nur auf einer Etage - Einzelzimmer mit eigenem Bad/WC - zusätzliches Wannenbad oder mobiles Pflegebad - separater Sanitärbereich für Pflegepersonal und Gäste - Raumgrößen der Individual- und Gemeinschaftsbereiche variieren je nach Betreuungskonzept (Rund-um—die-Uhr- oder stundenweise Betreuung)		Bilden Auftraggebergemeinschaft und wählen Dienstleister aus		- Deskription unterschiedlicher Modelle, Konzepte und Trägerkonstellationen - Skizze der wirtschaftlichen Potenziale aus Sicht von Trägern, Immobilienwirtschaft und Kommunen - Leitbild: wirtschaftlicher Ertrag - WG betonen den Wohnaspekt und den Verbleib im vertrauten Quartier	- Rechtliche Trennung zwischen Betreuung und Wohnen: die betreuten Personen wohnen als normale Mieter in ihrer eigenen Wohnung - Wirtschaftlicher Erfolg der WG basiert auf geeignetem Wohnraum und Qualität der Dienstleistung
Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) "Qualitätssicherung in ambulant"	Kein Dienstzimmer des Anbieter in der WG	- Ist als Gast in der WG - Leistung ist vertraglich	Umfassende Gesamtverantwortung für die Vereinbarung von	Ggf. als „3. Instanz“ (unabhängige/r Beirat	Typ: Pflege- und Demenz-WG (Geltung auch für anderen Typen, wenn Selbst-	Zentrales Qualitätsmerkmal ist die „strukturelle Unabhängigkeit“ als Selbst-

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
betreuten Wohngemeinschaften" (Berlin o. J.)	• Eigenes Zimmer/Whg. für jeden Bewohner • Wahlfreiheit in Bezug auf zusätzl. Angebote des Vermieters (Serviceleistungen)	che geregelt, Kosten sind transparent dargestellt	Regeln für die Innen- und Außenbeziehungen und deren Geltung (Hausrecht, Ein- und Auszüge, Haushaltskasse, u.a.m.)	doer Person) für Konfliktschlichtung, Interessenvertretung der Bewohner	organisatin angestrebt wird) • Leitbild: Selbstorganisation, Selbstbestimmung, strukturelle Unabhängigkeit	bestimmung, Selbstorganisation und Selbstvertretung • Strukturelle Unabhängigkeit zeigt sich in den Beziehungen der Mitglieder untereinander, zum Vermieter, zum Dienstleister und zu externen, neutralen Moderatoren • „Muss“-Merkmale: Trennung von Miet- und Pflegevertrag; Schriftliche Vereinbarung der WG-Mitglieder zur Regelung des Alltags; gelebte, geteilte Verantwortung; Wahlfreiheit bezügl. der Dienstleister; Steuerung der Dienstleistung
Diakonisches Werk Württemberg e.V. (Stuttgart 2008)	• 6 bis 12 Bewohner • jeder Bewohner besitzt ein eigenes Zimmer, Mindestgröße von 12 m² • gemeinsame Küche, Wohnbereich, Bad • vertraute Umgebung • barrierefrei; Handläufe an Treppen • 30 m² für die Kalkulation der Gesamtfläche berechnen • das Wohnzimmer bzw. die Wohnküche sollte mindestens 6 m² Wohnfläche pro	• große Gruppen betreuen und den Alltag gestalten können • ggf. Kenntnisse über den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen haben • über die Fähigkeit verfügen, ein gemeinsames Pflege- und Betreuungskonzept unter allen Beteiligten abzustimmen • Interesse für die Lebensgeschichte	• bilden die Auftragbergemeinschaft und treffen wichtige Entscheidungen gemeinschaftlich • Schriftliche Dokumentation von Konzept und Entscheidungen, Sprecheramt	• ein Konzept zur Qualifizierung und Schulungen sollte bestehen	• Deskription unterschiedlicher Typen: Demenz, körperlich beeinträchtigte Menschen, psychisch kranke Menschen, Menschen mit stundenweisem Hilfebedarf • Leitbild: Selbstbestimmung, Verbleib in der vertrauten Umgebung, normaler Alltag in der Familie	• Geteilte Verantwortung • Strukturen für interne und externe Kommunikation aufbauen • Externe Beratung hinzuziehen (Immobilie, Konzept, Finanzierung, Recht) • Alle Tätigkeiten werden dem Willen der Bewohner/innen (=Hausherr/innen) gemäß gestaltet, ggf. vermittelt durch Angehörige, Biografiearbeit, etc. • Ggf. externe Moderation bei Konflikten • Transparente und verläss-

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	Mitglied erfassen • Gästezimmer	der Bewohner zeigen • Humor, Gelassenheit, Toleranz • Umfassende Fort- und Weiterbildung				liche Regeln (Regelungsbereiche werden benannt) • Soziale Kontrolle durch Offenheit für externe Personen (Besucher/innen) • Verweis auf Qualitätskriterien BAG ... (s.oben)
Hasenau, Claudius; Michel, Lutz H. (Hannover 2016)	• 3 bis 12 Bewohner • WG einzeln oder in einem räumlichen Verbund mit anderen WG • Einbettung in funktionierende Infrastruktur (Nähe zum bekannten Wohnumfeld, Möglichkeit der selbständigen Versorgung und der gesellschaftlichen Teilhabe) • Barrierefreiheit, alle Räume auf einer Ebene • eigener Rückzugsraum für jeden Bewohner („Individualraum“), Einzelzimmer, keine Durchgangszimmer, Mindestgröße 12 qm • Bei der Rund-um-die-Uhr-Versorgung beträgt der Anteil der Gemeinschaftsfläche inklusive Flurfläche deutlich mehr	• Kompetenzen sind schwerpunktmäßig personaler und sozial-kommunikativer Art: Beurteilungsvermögen, Anpassungsfähigkeit, Integrationsfähigkeit, Optimismus, Selbstmanagement • Pflegepersonal: Aktivierende, dem Menschen zugewandte Haltung • Betreuungspersonal: vielfältige Tätigkeiten der Haushaltsorganisation • Koordinationsfähigkeit als zentrale Kompetenz (auch für die Einbindung von Angehörigen und Ehrenamtlichen) • Fähigkeit, die eigene Rolle als „Gast in einem fremden Zuhause“ zu begreifen	• Nur bei selbstverantworteter WG: Entscheidungsbefugnisse • Je dichter die professionelle Einbindung der WG, desto schwieriger sind Einsatz und Koordination von zusätzlichen Laienhelfern • Emotional unterstützende Wirkung wichtiger als Fachlichkeit • Nähe zur Lebenssituation der Betreuten als Kompetenz (Verständnis für Werthaltungen und Einstellungen)	• Je dichter die professionelle Einbindung der WG, desto schwieriger sind Einsatz und Koordination von zusätzlichen Laienhelfern • Emotional unterstützende Wirkung wichtiger als Fachlichkeit • Nähe zur Lebenssituation der Betreuten als Kompetenz (Verständnis für Werthaltungen und Einstellungen) • persönliche Betroffenheit als Hindernis	• Typ: Pflege- und Demenz-WG, anbieterverantwortete WG mit Rund-um-die-Uhr-Pflege und Betreuung • Leitbild: Auslastung für Wohnungswirtschaft, Wirtschaftlichkeit und Auslastung für Pflegeanbieter; wohnortnahe kleinteilige Vollversorgung der Bewohner • Unterscheidung einer menschenzentrierten und funktional orientierten „Philosophie“	• nur anbieterverantwortete, nicht aber selbstverantwortete WG bieten verlässliche Pflege und Betreuung, vergleichbar mit der vollstationären Versorgung • aufeinander abgestimmte Zusammensetzung der eingebundenen Pflege- und Betreuungskräfte von entscheidender Bedeutung •

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	als 50% der Gesamtfläche • Bei der Rund-um-die-Uhr-Versorgung sind gemeinschaftliche Bäder von Vorteil, ihre Einrichtung soll sowohl funktional als auch behaglich sein • Bedürfnisorientierte Gestaltung der Wohnung, „Wohlfühlatmosphäre“					
KIWA Koordinationsstelle für innovative Wohn-Pflegeformen im Alter in Schleswig-Holstein; Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein (Kiel 2010)	• individueller Mietvertrag für jeden Mieter • sozial und städtebaulich integrierte Lage • barrierefreie Ausstattung • ausreichende Wohnfläche • eine Gruppengröße von 8 bis 10 Personen • 20 bis 25 qm für private Einzelzimmer mit Wohn- und Schlafbereich inkl. zweckmäßig ausgestattetes Duschbad • 15 qm für den Wohn-Schlafraum (ohne Bad) • Die Gemeinschaftsräume sollten anteil-	• Häufiger Personalwechsel ist tabu. Arbeiten mit festen Teams • Empathie und die Fähigkeit, wertschätzend mit Menschen umzugehen. • Stabiles Selbstbewusstsein, um eigenes Handeln zu reflektieren und mit Kritik konstruktiv umzugehen. • Kommunikations- und Teamfähigkeit, um auch in schwierigen Situationen nach konsensfähigen Lösungen zu suchen. • Klares Rollenverständnis: Dienste erbringen Assistenz-	• bilden Auftraggebergemeinschaft mit umfassenden Entscheidungsbefugnissen und –pflichten • müssen ihre Interessen aktiv vertreten, das komplexe Gebilde WG verstehen und Dienstleister beauftragen • sollten externe Fachberatung in Anspruch nehmen	• auf Augenhöhe mit Angehörigen und Dienstleistern • bei Einkäufen begleiten, Freizeitaktivitäten, Reparaturen	• Typ: Pflege- und Demenz-WG • Leitbild: eigenes Zuhause, soziale Nähe und individuelle Lebensführung/Selbstbestimmung, Stabilität von Hilfe- und Unterstützung, Quartiersnähe	• Flexibler Mix aus professioneller, familiärer und ehrenamtlicher Unterstützung • Häufiger Personalwechsel ist tabu. Arbeiten mit festen Teams • Geteilte Verantwortung, Gleichberechtigung von Wohnen und Assistenz, Pflege als Gast • Individuelle Miet- und Pflegeverträge, Gesamtverantwortung liegt bei den Mietern

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	lig 15 bis 25 qm Wohnfläche pro Person haben. • Hinweise zum Brandschutz	leistungen, die die Mieter darin unterstützen, selbstbestimmt zu leben • es werden Kenntnisse in der Pflege und Hauswirtschaft erwartet				
Kremer-Preiß, Stolarz (Köln 2006)	• Variiert von 2 bis 24 Plätzen; in der Praxis findet man Gruppengrößen von 6 bis 12 • Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer • Infrastrukturelle Einbindung sollte gegeben sein • Quartiersbezug der Bewohner soll möglichst erhalten bleiben • Empfehlungen der Fläche der WG geht von 25 bis 50 m²/Bewohner • Verhältnis der Wohnfläche zur Gemeinschaftsfläche steht bei 50:50 • Größe der Bewohnerzimmer schwanken zwischen 12-20m² • Individuell oder gemeinschaftlich genutzte Bäder	• Hohe soziale, organisatorische, hauswirtschaftliche, pflegerische, koordinierende Anforderungen an die Präsenzkkräfte • Gerontologische Kenntnisse, gerontopsychiatrische Kompetenzen • Fachpflegekräfte für Behandlungspflege • Qualifikationen in sozialen, hauswirtschaftlichen und Pflegeberufen • Berechnungsvorschläge Personalumfang	• Sollen verantwortungsvoll eingebunden werden • Angehörige/Betreuer zu einem kontinuierlichen und verbindlichen Engagement zu verpflichten gelingt häufig nur zu Teilen • Freizeitgestaltung, Alltagsunterstützung, Behördengänge, Unterstützung bei der Körperpflege	• Aufgaben wie Angehörige • es liegen noch zu wenig Erfahrung mit der Einbindung in die Personalplanung • wichtiger Faktor, um einen hohen Betreuungsschlüssel zu gewährleisten	• Typ: Pflege- und Demenz-WG • als 24/-Modell oder mit stundenweiser Betreuung • Bielefelder Modell (WG als Versorgungstützpunkt im Quartier) • Leitbild: Selbstbestimmung bzw. stellvertretende Selbstbestimmung; Orientierung an Alltag und vertrauter Lebenswelt; Versorgungssicherheit; Quartiersbezug	• Bewohner schließen einen Mietvertrag und einen Betreuungs- und/oder Pflegevertrag ab • Gründung und Betrieb erfordert großes Fachwissen und entsprechend Beratung für die Initiatoren • Arbeitshilfe möchte „Mindeststandards“ formulieren, da einheitliche Qualitätsanforderungen die Vielfalt von WG beeinträchtigen würden.

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	(mindestens zwei Bäder + WC bei acht Bewohnern) • Flur als Bewegungs- und Begegnungsraum • Freisitz oder Garten wünschenswert • Barrierefreie Gestaltung					
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (Mainz 2014)	• Einzelzimmer, außer bei (Ehe-)Paaren • ausreichend Aufenthalts- und Wohnräume • barrierefrei • Miete sollte an das ortsübliche Niveau angepasst sein • 8 bis 12 Personen in einer WG	• Erbringen Dienstleistung im Auftrag der Bewohner	• Verantwortung, Organisation und Gestaltung der WG (als rechtliche Vertreter der Bewohner)	• Sollte hinzugezogen werden	• Leitbild: Selbstbestimmung, Individualität, Quartiersnähe, kommunale Daseinsfürsorge, innovative Nutzung von Bestandsimmobilien • Typ: Pflege- und Demenz-WG, WG für Menschen mit Behinderung	• Akteure: Vermieter, Privatpersonen, Kommunen, Pflegedienste • Von jedem der Akteure kann die Initiative ausgehen • Beteiligung von allen vier Akteuren ist nicht unabdingbar, aber häufig in gelingenden Projekten • Beratung durch das Land für Initiatoren • Kooperation ist zwischen den Akteuren ist entscheidend
Leben wie ich bin - Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Demenz e.V. (Potsdam 2012)	• Gesamte Wohnung 300 m² • Zimmer zwischen 14-17 m² • Großes Wohnzimmer mit Wohnküche • Pro Bewohner verfügbare Gesamtfläche von ca. 30 m² + mindestens 2 Bäder mit Toiletten	• Pflegedienst ist „Gast“ • Rund-um-die-Uhr Betreuung, die die Bewohner mit einbezieht • Pflegeaufgaben, Fallbesprechungen, Diagnostik bei herausforderndem Verhalten	• Jeder Angehörige hat einen Zuständigkeitsbereich in der WG • Auswahl neuer Bewohner (ambulanter Dienst als Berater) • Verwaltung der Hauskassenskasse • Gemeinsame Vereinbarung mit Pflegedienst schließen	• Moderator (neutrale Person) der ggf. in Konfliktsituationen vermitteln kann	• Typ: Demenz-WG • Leitbild: Selbstbestimmung, Individualität, Normalität, Alltagsorientierung	• Miet- und Pflegevertrag getrennt • Hausrecht und Schlüsselgewalt liegen in der Hand der Bewohner • Geteilte Verantwortung zwischen Pflegedienst, Angehörigen, Vermieter • Qualität entsteht durch die ggf. angeleitete, gemeinsame Erarbeitung der

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	- Die Wohnung/das Haus sollte mitten im „normalen Leben“ liegen (nicht weit von Einkaufsmöglichkeiten, Kirche und Nahverkehrsmöglichkeiten entfernt) - Behindertengerechte Ausstattung, barrierefrei - Möglichst eine Wohnung im Erdgeschoss - Individuelle Gestaltung der Zimmer der Bewohner	Regelmäßige Fortbildung des Personals zum Umgang mit Menschen mit Demenz	Regelmäßige Treffen			Grundlagen der Alltagsorganisation
Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung (Hannover o.J.)	4 bis 10 Bewohner - Mittelpunkt der Wohnung bildet die Wohnküche - vertrauter Stadtteil mit Nähe zu Einkauf- und Spaziermöglichkeiten - alle Räume der Wohnung sollten barrierefrei auf einer Ebene liegen 20 – 25 m² für ein privates Zimmer mit Wohn- und Schlafbereich - mindestens 12 m² für ein Zimmer nur mit Schlafbereich	- die Dienstleistungsanbieter sind Gäste - Präsenzkräfte: große Nähe zu den WG-Mitgliedern aushalten und gestalten; Qualifikation in der (Grund)Pflege; Kenntnis alterstypischer Erkrankungen und Beschäftigungsmöglichkeiten; Kenntnisse und Erfahrungen mit Angehörigenarbeit; - Fachpflege, Identifikationspotenzialen, Sicherung eines	Schriftliche Vereinbarung zu Pflichten und Rechten (Entscheidung über Ein- und Auszüge, Haushaltskasse, Wahl des Dienstleisters)	- Als unabhängige/r Personen oder Beirat zur Sicherung der Bewohnerinteressen - Sollten eine extra Schulung o.ä. erhalten, um qualifiziert genug zu sein; Schulungen oder Fortbildungen können vom Dienstleisteranbieter angeboten werden	- Typ: 24/7-WG bzw. WG mit stundenweiser Betreuung - Leitbild: Normalität bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit, Vermeidung von Über- oder Unterversorgung, Wohnortnähe, Selbstbestimmung	- Qualitätskriterien für die Bereiche Selbstbestimmung, Wohnung, Betreuung/Pflege/Hauswirtschaft, Personalausstattung und Finanzierung - Qualitätssicherung durch schriftliche Vereinbarungen aller Beteiligten

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	• 20 - 25 qm anteilige Fläche an Gemeinschaftsräumen • Zimmer für Gäste oder Nachtwache 8qm	Verbleibs bis zum Tod der Bewohner • An den Ressource der Bewohner orientierte Betreuung und Hauswirtschaft • Fortbildungs- und Reflexionsangebote				
Verbraucherzentrale Berlin in Kooperation mit den Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalen und Brandenburg (Berlin 2008)	• 6 bis 12 Bewohner • Mittelpunkt der Wohnung sollte eine große Wohnküche sein • 2 bis 3 Badezimmer • jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer	• der Pflegedienst ist 24 Stunden vor Ort und sichert Betreuung und Pflege und ist dennoch nur Gast • spezielle Qualifizierung im Umgang mit Menschen mit Demenz sollte vorhanden sein • Personalkontinuität, vor allem bei Bewohnern mit Demenz	• bilden ein Angehörigengremium, dass alle wichtigen Fragen regelt • es können Teile der Pflege oder Betreuung übernommen werden	• Begleitung als Moderator. Somit wird eine Vermittlerposition zwischen den einzelnen Akteuren eingenommen • können auch als zusätzliche Betreuung- und Hauswirtschaftskräfte eingesetzt werden	• Leitbild: Alltag, familiäre Gemeinschaft, Selbstbestimmung • Typ: Pflege- und Demenz-WG	• Trennung von Miet- und Pflegevertrag • Qualitätssicherung in der Pflege durch MDK
Verein für selbstbestimmtes Wohnen im Alter e.V.(Berlin 2006)	• Flächenbedarf von 30 m² pro Person zu, Mindestgröße für ein Einzelzimmer 12 m² • Wohnzimmer möglichst in der Mitte der WG (Mittelpunkt des Alltags) • barrierefrei • gute Ausleuchtung der Flure (nachts: Dämmerlicht) • eingebunden ins	• der Pflegedienst ist ein Dienstleistungserbringer und somit Gast in der WG • sollte eine qualifizierte und auf die individuellen Bedarf der Menschen abgestimmte Versorgung sicher stellen • sollte für kontinuierliche Qualifizierung des Pflegeteams sorgen	• leben selbstbestimmt, bzw. ermöglichen Selbstbestimmung, treffen wichtige Entscheidungen, geben sich Regeln für die Steuerung der WG • Schlüsselgewalt • regelmäßige Besprechungen aller Beteiligten; Dienste beratend • werden in die Betreuung und Pflege mit einbezogen	• Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren: Hospiz, Vereine etc. ist wünschenswert	• Typ: Pflege- und Demenz-WG mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung • Leitbild: bevorzugt segregative Modelle für Menschen mit Demenz, angepasste Tagesstruktur; Normalität, Häuslichkeit, Individualität auf Basis der Biografie	• Trennung von Vermietung und Betreuung bzw. Pflege bereitgestellt werden • Wahlfreiheit in Bezug auf Dienstleistungsanbieter • Integration der Nachbarschaft durch Einladung zu Festen oder ähnlichem • Qualitätssicherung durch freiwillige Selbstverpflichtung von Pflegeanbietern

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	Gemeinwesen • von der Ausstattung her muss es möglich sein, einen Haushalt zu führen	• Bezugspflege				
Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V. (Gelsenkirchen o.J.)	• Jedes Mitglied schließt einen Einzelmietvertrag mit dem Vermieter des Wohnraums ab. • Die Größe der individuellen Privaträume sollte sich an den Wohnbedürfnissen der Mitglieder der Wohngemeinschaft orientieren	• Gaststatus des Pflege/ Betreuungsdienstes • Menschenbild der Leitungs- oder Koordinationskräfte basiert auf Anerkennung der „Kundensouveränität“, Netzwerkpflege und transparentem prozessorientiertem Management • speziell Schulungen je nach Krankheitsbild der Mitglieder der WG	• Entscheidungen über alle wichtigen Angelegenheiten der WG	-	• Typ: ambulant betreute WG	• Qualität ist nicht über Prüfung von Indikatoren zu erreichen, sondern durch Herstellung von Transparenz in den Entwicklungsprozessen
Wolf-Ostermann, Gräse (2014)	• zentrale Lage im Bezug auf Einkaufsmöglichkeiten und Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln • Erdgeschoss-Wohnung oder Zugang durch einen Fahrstuhl • idealerweise Zugang zu Garten oder Innenhof • sechs bis zehn	• Gaststatus in der WG • gute fachliche Qualifikation im Umgang mit Demenz • 24-Stunden-Präsenz • regelmäßige Fortbildungen • zu medizinischen Behandlungspflege sind ausschließlich examinierte Pflegekräfte einzusetzen • Erarbeitung eines	• Zeit und Engagement in die WG investieren • regelmäßiger Kontakt und Besuch in der WG • regelmäßige Teilnahme an Angehörigen-Treffen (mehrmals im Jahr) • Idealerweise wird eine Angehörigen- oder Gemeinschaftsvereinbarung getroffen • Teilhabe am Leben in	• Übernehmen idealerweise Betreuungsleistungen, die nicht anders abgedeckt werden können	• Typ: Pflege- und Demenz-WG • Leitbild: familienähnliche Lebens- und Wohnstrukturen, Alltagslichkeit	• Entwicklung spezifischer, auf das Versorgungssetting der WG abgestimmte Qualitätsindikatoren (Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität) zu den Bereichen Wohnen/Zusammenleben, Pflege, Medizin/Therapie, Bewohner/Angehörige: Systematisierte Abfrage der Anwendung von fachpflegerischen Standards, Betreuungskonzepten und

Leitlinie, Ratgeber	Wohnen/Lage	Pflege, Assistenz und Alltagsbetreuung	Rolle Bewohner bzw. Angehörige (als rechtliche Vertreter) ¹	Rolle Ehrenamtliche	Typ, Leitbild	Qualität, Hybridität
	Bewohner • pro Mieter eine Fläche aus Privat- und Gemeinschaftsräumen von mindestens 30 m² • Mindestgröße des Privatzimmers liegt bei 12 bis 16 m² • Herzstück ist die Wohnküche, zusätzlich sollte ein Wohnzimmer vorhanden sein • ein Bad pro drei bis vier Mieter • Barrierefrei	Betreuungskonzepts; in diesem sollte die Biografiearbeit verankert sein • Erarbeitung eines Betreuungskonzeptes, welches Pflege und Betreuung in der WG beschreibt • Schulung zum Thema Erinnerungsarbeit (Einbezug der Angehörigen) • Schulung zum Thema Basalen Stimulation (Aktivierung der Körperwahrnehmung)	der WG: organisatorische Aufgaben, Gestaltung der gemeinsamen Wohnräume, Alltagsbeschäftigungen (Vorlesen, Singen), gemeinsame Unternehmungen			Vereinbarungen • WG basiert auf multiprofessionellen Netzwerk

Konzept „Qualitative Fallstudien“

Übersicht: Aufgaben, Ablauf und Instrumente im Arbeitspakt „Qualitative Fallstudien“

Tätigkeiten, Instrumente und zeitlicher Ablauf der qualitativen Fallstudien

Arbeitsschritt	Zeitpunkt, Dauer, Häufigkeit	Inhalte	Methode
1) Recherche und Sampleauswahl	Andauernde und fortlaufende Recherche bis ausreichend WG gefunden und bereit zu Teilnahme sind	- Suche nach 5 (bzw. 6) WG bzw. Fallstudien - Ziel: Bisher noch wenig beschriebene WG-Typen der Forschung zugänglich machen - Kontakt Daten aufnehmen - Zugang zur WG bekommen	- Auswahl der WG nach dem Prinzip der maximalen strukturellen Variation - Dimensionen der Trägerschaft, Zielgruppe, leistungsrechtlichen Förderung beachten - Umfassende und systematische Literatur- und Internetrecherche, sowie Recherche „grauer Literatur“ - Befragung weiterer Anlaufstellen (Pflegestützpunkte, Seniorenbüros, Beratungsstellen, Vereine etc.) - Kontakt Daten und Zugang über Schlüsselpersonen
2) Zugang und Kontaktaufnahme	Sobald eine in Frage kommende WG gefunden wurde, erfolgt - Abklärung im Team - Kontaktaufnahme, eventuell mehrere Telefonate o.ä. pro Fallstudie nötig - Jeweils ca. 30 Minuten	Erste Kontaktaufnahme - Vorstellung der Studie und der eigenen Person - Eckdaten der WG erfragen - Bereitschaft des Türöffners an der grundsätzlichen Teilnahme abklären - Eventuell weitere Telefonate mit anderen Schlüsselpersonen nötig - Terminvereinbarung für erstes persönliches Treffen	Zugang über unterschiedliche Kanäle möglich - Telefon, E-Mail, direkter Kontakt usw. - Kein einheitliches Vorgehen, je nach Situation bzw. WG angepasst - Eventuelle Zusendung von Infomaterial bzw. eine Zusammenfassung und Ziele der Studie bzw. Infoblatt - Eckdaten der WG systematisch erfassen - Prüfung der Eignung der WG im Team
3) Erstes persönliches Treffen mit der Schlüsselperson, Begehung der WG	1-3 Wochen nach Kontaktaufnahme - Einmalig pro Fallstudie - Ca. 3-5 Stunden	- Erstes persönliches Kennenlernen (Türöffner) - Vertrauensbasis aufbauen - Bewohner/innen und räumliches Setting kennenlernen - Vorstellen der Studie und der Vorgehensweise - Einverständnis der Bewohner/innen und anderer beteiligter Akteure einholen - Weitere Termine (Interviews und	- Teilnehmende Beobachtung - Mehrere offene Gespräche mit verschiedenen Akteuren - Eventuell informelles Kurzinterview mit Türöffner - Deskriptive Zusammenfassung - Plan der WG anlegen - Bewohner/innen erfassen - Infomaterialien sammeln - So viele Informationen wie möglich sammeln und strukturieren

Übersicht: Aufgaben, Ablauf und Instrumente im Arbeitspakt „Qualitative Fallstudien“

Tätigkeiten, Instrumente und zeitlicher Ablauf der qualitativen Fallstudien

		Gruppendiskussion) vereinbaren • Falls nicht schon geschehen, Infoblatt/Fallstudie an die Hand geben	
4) Standardisierter Fragebogen	• Einmalig beim 2. Besuch der WG • Ca. 1-3 Wochen nach der Erstbegehung • Evtl. auch schon Aushändigung nach der Erstbegehung • 1-2 Stunden Ausfülldauer?	• Strukturelle Merkmale der WG erfassen: ➤ Bewohner/innen ➤ Charakteristik/WG ➤ Gründungsprozesse, Organisations- und Rechtsform ➤ Vertragsgestaltung ➤ Personal ➤ Versorgung ➤ Wohnräume und Ausstattung ➤ Quartierseinbindung ➤ Qualitätssicherungsverfahren usw.	• Auszufüllen von einer Person der Leitungsebene • Auswertung • Einverständniserklärungen aller Beteiligter
5) Dokumentenanalyse	• Einmalig beim 2. Besuch der WG, ca. 1-3 Wochen nach der Erstbegehung	• Gründungsprozess der WG und damit verbundene Risiken und Triebfedern erfassen	• Dokumentenanalyse (Gründungsdokumente, Finanzierungsdokumente, Verträge, usw.) • Schwerpunkt der Auswertung: Versorgungsqualität, Teilhabe, Teamarbeit, Angehörigenarbeit, Gemeinschaftsarbeit, soziales Betreuungskonzept • Deskriptive Auswertung
6) Eingestreute Teilnehmende Beobachtung	• Bei jedem Besuch der jeweiligen WG • Eventuell noch einmal zusätzlich einen Tag hospitieren bzw. einige Stunden anwesend sein	• Alltagsrealität der WG einfangen • Alltagsroutinen erfassen • Neue Aspekte durch direkte Beobachtung dazu gewinnen	• Einverständnis aller Beteiligter einholen • Beobachtungsleitfaden oder sonstige Dokumentation • Deskriptive Auswertung • Rolle des Forschers diskutieren

Übersicht: Aufgaben, Ablauf und Instrumente im Arbeitspakt „Qualitative Fallstudien“

Tätigkeiten, Instrumente und zeitlicher Ablauf der qualitativen Fallstudien

7) Fokusgruppe	- Einmal pro Fallstudie (insgesamt fünf Mal) - 3. Besuch in der WG	• Gründungsprozesse und damit verbundene Risiken und Triebfedern • Gemeinwesenbezug • Qualität aus Sicht aller Akteure • Selbstorganisation und Interaktion • Selbstbestimmung im Alltag, Normalität, Individualität • Teilhabe • Lebensqualität der Bewohner/innen • Problemfelder • Spezifische Einzelfragen je nach Fallstudie • Vielfalt reflexiv entwickelter Bewertungen und Einschätzungen einfangen • Unterschiedliche Sichtweisen auf Qualität eruieren und kontrastieren	• Gruppendiskussion mit allen beteiligten Akteuren: Bewohner/innen, Leitungsebene, Pflegende, Angehörige, Alltagsbegleiter, Ehrenamtliche, Nachbarn, rechtliche Vertreter • Auswahl: Bereitschaft zur Teilnahme und vertiefte Kenntnisse der WG • Jede Gruppe sollte mit höchstens einer Person vertreten sein • Aufnahme und Transkription • Inhaltsanalytisch-rekonstruktive Auswertung
8) Tiefeninterviews	• Pro Fallstudie 1-2 Tiefeninterviews • Jeweils einmalig • Beim 4. Besuch der WG	• Motivation, Selbstbestimmung, Lebensqualität, Teilhabe • Qualität der WG • Fallstudienspezifische Fragestellungen	• Einfühlsame Tiefeninterviews , trotz eventueller kognitiver Einschränkungen • Erlebnisse, Eindrücke, Erfahrungen ohne Zwang schildern, offenes Konzept • Aufmerksames Zuhören und empathische Grundhaltung • Grenzen erkennen • Biographisch orientierter Ansatz • Aufnahme und Transkription • Inhaltsanalytisch-rekonstruktive Auswertung • Rekonstruktion subjektiv relevanter Deutungsmuster

Übersicht: Aufgaben, Ablauf und Instrumente im Arbeitspakt „Qualitative Fallstudien“

Tätigkeiten, Instrumente und zeitlicher Ablauf der qualitativen Fallstudien

9) Kurzinterviews	• Einmalig mit bestimmten Schlüsselpersonen (z.B. Angehörigen, Pflegenden, Ehrenamtlichen, Nachbarn usw.) zu bestimmten Themen (Gründungsprozesse, WG-Moderation, Angehörigen-Situation, bestimmte Problematiken, usw.) • Je nach Bedarf und Ressourcen • Ca. 30 Minuten	Kurze Fragen zu: • Güte des professionellen Handelns • Qualität der Aushandlung und Teilhabe • Lebensqualität und –zufriedenheit der Bewohner/innen • Sektor- und berufsgruppenübergreifende Vielfalt der Unterstützung und Leistungserbringung • Kurzleitfaden an Zielgruppe angleichen	• Möglichst viel Wissen systematisch durch Kurzinterviews erfragen • Ziel: Außenperspektive gewinnen • Interview der Situation angepasst oder kurzes problemzentriertes Leitfadeninterview (> Leitfäden-Pool) • Falls möglich Aufnahme und Transkription, sonst anderweitige Dokumentation • Inhaltsanalytisch-rekonstruktive Auswertung
--------------------------	--	--	---

Infoblatt Fallstudien für Teilnehmende

Informationsblatt zum Forschungsprojekt „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“

Mit diesem Schreiben möchten wir Sie bitten am **Forschungsprojekt „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“** mitzuwirken. Die Studie wird vom AGP Sozialforschung (Freiburg) und der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V. (München) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit umgesetzt.

Ziel ist zum einen die quantitative Erfassung der bundesweit vorhandenen Wohngemeinschaften bzw. Wohngruppen (WG) und zum zweiten die Bewertung der Qualität dieses Konzepts für die Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere unter den Aspekten Teilhabe und Selbstbestimmung. Am Ende des Projekts steht die Frage, welche **Anreize gesetzt werden müssen, um die Verbreitung selbstorganisierter Wohn- und Betreuungsformen bundesweit zu fördern.**

Um einen Einblick in die spezifische Qualität von Wohngemeinschaften zu erhalten und deren Wirkungsweise zu verstehen, werden **fünf qualitative Fallstudien** durchgeführt. Im Zentrum einer Fallstudie steht jeweils eine Wohngruppe mit allen Beteiligten: Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitenden, Angehörigen, ehrenamtlich Engagierten u. a. m..

Verlauf der Fallstudie

Jede Fallstudie besteht aus folgenden **Forschungsschritten**, zu denen alle Beteiligte ihre Zustimmung geben müssen (Einverständniserklärung). Die Zustimmung kann im Verlauf der Studie jederzeit zurückgezogen werden. Die Daten werden streng vertraulich behandelt und nur in anonymisierter Weise veröffentlicht. Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich.

- Ausfüllen eines **Fragebogens zur Erhebung allgemeiner Rahmendaten** der Wohngemeinschaft (auszufüllen von einer Leitungsperson der Wohngemeinschaft)
- **Dokumenteneinsicht** (bspw. Verträge und Gründungsdokumente, Überblick über Finanzierungsstrukturen)
- **Gruppendiskussion**, an der je eine Person aus allen an der Wohngemeinschaft beteiligten Gruppen teilnimmt: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Pflegemitarbeitende, Ehrenamtliche etc.. Die Gruppendiskussion verläuft entlang der Fragen der Interviewerin wie ein Gespräch. Für die Auswertung wird die Diskussion aufgezeichnet, wobei die Angaben vertraulich behandelt und nur anonymisiert veröffentlicht werden.
- **Umfassendes Tiefeninterview** mit ein bis zwei Bewohnerinnen oder Bewohnern der WG. Hier handelt es sich um ausführliche Gespräche zu Themen wie bspw. den Beweggründen des Einzugs in die WG. Auch die Tiefeninterviews werden zu Auswertungszwecken anonym aufgezeichnet.

- **Kurzinterviews** (max. 30 Minuten) zu bestimmten Themen mit verantwortlichen Schlüsselpersonen

Die Forscherin wird zur Umsetzung der Forschungsschritte an insgesamt circa vier Tagen in der Wohngemeinschaft anwesend sein.

Ergebnisse der Studie

Am Ende des Forschungsprojektes steht eine zusammenfassende Publikation der Forschungsergebnisse mit Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen. Dieser Forschungsbericht wird voraussichtlich im Juli 2016 veröffentlicht und den teilnehmenden Wohngemeinschaften ein Exemplar zugesichert.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen unter folgenden Kontaktdaten gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Keilhauer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon: 0911-740 97 40

Mobil: 0151-15712280

a.keilhauer@hwa-online.de

Anschreiben Gruppendiskussion

**BMG-Forschungsprojekt „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren
Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“**

Liebe WG-Bewohnerinnen und Bewohner,

liebe Angehörige,

mit diesem Schreiben möchte ich Sie bitten, an unserem **Forschungsprojekt „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“** mitzuwirken. Die Studie wird vom AGP Sozialforschung (Freiburg) und der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V. (München) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit umgesetzt.

Ziel ist zum einen die bundesweite Erfassung vorhandener Wohngemeinschaften bzw. Wohngruppen (WG) und zum anderen die Bewertung der Qualität dieses Konzepts insbesondere aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner, v.a. unter den Aspekten Teilhabe, Lebensqualität und Selbstbestimmung. Am Ende des Projekts steht die Frage, welche **Anreize gesetzt werden müssen, um die Verbreitung selbstorganisierter Wohn- und Betreuungsformen bundesweit zu fördern.**

Um einen Einblick in die spezifische Qualität von WG zu erhalten und deren Wirkungsweise zu verstehen, wurden **fünf WG als qualitative Fallstudien** ausgewählt – darunter auch Ihre WG in Külz. Im Zentrum einer Fallstudie steht jeweils eine WG mit all ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie das sie umgebende Netzwerk.

Jede Fallstudie besteht aus mehreren **Forschungsschritten (siehe Infoblatt „Fallstudie“)**, die zum Teil in Ihrer WG bereits umgesetzt wurden. Zur Fertigstellung der Studie stehen nun noch zwei Forschungsschritte aus: **Interviews mit Bewohnerinnen oder Bewohnern** (Themen u.a.: Motivation zum Einzug, Teilhabe und Selbstbestimmung), sowie ein **Gruppengespräch**, an dem je eine Person aus möglichst allen an der WG beteiligten Gruppen teilnehmen soll: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter des Pflegedienst, Ehrenamtliche etc..

Die Gruppendiskussion verläuft entlang der Fragen der Interviewerin wie ein Gespräch. Für die Auswertung wird die Diskussion aufgezeichnet, wobei die Angaben vertraulich behandelt und nur anonymisiert veröffentlicht werden. Die Interviewzeit ist auf 90 – 120 Minuten angesetzt, so dass sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ausreichend einbringen kann.

Für das Gruppengespräch, das am _____ um _____ in _____ stattfinden soll, suche ich noch engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ihren Reihen (Bewohner und Angehörige), da Sie für unsere Studie maßgebliche Perspektiven und Erfahrungen aus dem WG-Leben einbringen können. Über eine Teilnahme Ihrerseits würde ich mich sehr freuen!

Bei Interesse an der Teilnahme oder weiteren Fragen können Sie mich direkt unter unten angegebenen Kontaktdaten erreichen (am Besten über Handy oder E-Mail).

Zustimmung & Anonymisierung

Die Zustimmung zur Teilnahme an der Studie kann im Verlauf **jederzeit zurückgezogen** werden. Die Daten werden streng vertraulich behandelt und nur in **anonymisierter Weise** veröffentlicht. Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich.

Ergebnisse der Studie

Am Ende des Forschungsprojektes steht eine zusammenfassende Publikation der Forschungsergebnisse mit Handlungsempfehlungen zur Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen. Dieser Forschungsbericht wird voraussichtlich im **Juli 2016 veröffentlicht** und den teilnehmenden WG ein Exemplar zugesichert.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen unter folgenden Kontaktdaten gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Keilhauer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon: 0911-740 97 40

Mobil: 0151-15712280

a.keilhauer@hwa-online.de

Leitfaden zur Befragung von Angehörigen

Leitfaden-Konstruktion "Angehörige", Qualitative Fallstudien**Projekt "Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen"**

Themen/Leitfragen	Thematische Aspekte	Differenziert nach Fallstudie
Vorstellung des Projekts	• Fragen	
EVE	• Unterschreiben lassen & Fragen klären	
Biographische Daten BW	• Bewohner/in (Männlich/Weiblich, Geburtsjahr/-ort, Aufgewachsen in, Schuljahre/Bildung, Beruf, Verheiratet/Verwitwet/Kinder, Interessen? Was hat er/sie früher gerne gemacht?) • Wohnort der Kinder/der Familie/ Geschwister, weitere Familie • Gesundheitszustand? Pflegestufe? Demenzform? Besondere Probleme?	WG 2: • Wann nach Deutschland gekommen? Warum? Wohin? • Demenz-Diagnose problematisch? • Hat er/sie die eigenen Eltern gepflegt? Im Alltag des Alters erlebt? • Kontakt in die Türkei? • Sprachzustand
Angehöriger	• Partner/Kinder? • Beruf? • Lebenssituation • Wohnort	WG 2: • Sind Sie in Deutschland geboren/aufgewachsen?
Situation vor dem Einzug	• Wo war der letzte Wohnort vor dem Einzug? • Wohnform (alleine/bei der Familie, barrierefrei), besondere Probleme die damit verbunden waren; Worin bestanden die besonderen Belastungen?	

Themen/Leitfragen	Thematische Aspekte	Differenziert nach Fallstudie
Motivation zum Einzug/ Einzug	• Wann ist er/sie eingezogen? • Vorbilder (Kannten Sie/Ihr Angehöriger jemanden der in einer WG wohnt? Kannten Sie diese WG/Bewohner/innen schon?) • War Ihrem Angehörigen/Ihnen das Konzept WG bekannt? Allgemeine Akzeptanz des Konzepts "WG" bei Zielgruppe • Konkreter Anlass des Umzuges? Warum nicht ins Altersheim oder bei Ihnen zu Hause? • Probleme beim Einzug/beteiligte Akteure (Wie hat ihr/e Angehörige auf den Umzug reagiert? Was war besonders belastend - für Sie und für ihre/n Angehörigen?) • Welche Ängste hatten Sie bzw. Ihr Angehöriger? Was war besonders schlimm/gut? • Hatten Sie auch mal Zweifel an der Entscheidung? Würden Sie sich wieder so entscheiden? Warum? • Ist die Realität der WG Ihren Vorstellungen entsprechend?	WG 2: • Besondere Förderungsbedarfe (Alter & Migration) • Wie könnte man das Konzept WG in der türkischen Community besser bekannt machen? • Unterschiede zu einer "deutschen" WG
Konzept der WG	• Fragile/stabile WG (Ist Ihr Angehöriger umfassend versorgt? Familienähnliche Struktur? Übergewicht informeller Steuerungsmechanismen?) • Bewohner-Zielgruppe und Grenzen der Machbarkeit • Geteilte Verantwortung > Zutreffend? Fühlen Sie sich ausreichend einbezogen? Fühlen Sie sich erwünscht, jeder Zeit willkommen? Übernehmen Sie auch Aufgaben für die ganze WG? • Beziehung zu Ehrenamtlichen/Professionellen > Konflikte? • Entscheidungsfindungen > Sind Sie zufrieden damit? Haben Sie bzw. Ihr Angehöriger ausreichend Mitbestimmungsrecht? Gemeinsame Besprechungen? (Bsp. Personal, Einzug) • Aushandlung von Konflikten > Bsp.	WG 2: • Unterschiede zu einer "deutschen" WG (Alltagsgestaltung, Pflegearrangements, Einbezug von Angehörigen) • Welche besondere Betreuung brauchen türkische Menschen mit Demenz? > Besonders geeignetes Konzept (klein, familiär, zielgruppenpezifisch)? > Was würden Sie anderen Familien empfehlen? • Genderspezifische Besonderheiten

Themen/Leitfragen	Thematische Aspekte	Differenziert nach Fallstudie
Teilhabe/ Gemeinwesenbezug	• Teilhabe der Bewohner (intern und extern) > Viel Besuch/Austausch? Kontinuität zum früheren Leben möglich? • Quartiersbezug/Öffnung, Treffpunkt für andere ältere Menschen im Quartier • Einbezug von Angehörigen und Ehrenamtlichen	WG 2: • Einbettung in das Gesamtprojekt Veringeck? • Wie beurteilt die türkische Öffentlichkeit das Projekt? • Zielgruppenspezifische Freizeitgestaltung
Probleme/Risiken	• Besondere Probleme einer WG • Besondere Probleme die sich für Sie als Angehörige ergeben können? • Was dürfte nicht passieren? • Umfassende Betreuung/ Tod & Sterben (Fühlen Sie bzw. Ihr/e Angehörige/r sich gut aufgehoben?) • Akzeptanz des Konzepts/der WG • Umgang mit herausforderndem, aggressivem Verhalten	WG 2: • Zielgruppenspezifische Probleme?
Qualität/Chancen	• Besondere Qualität dieser WG • Wie wird die besondere Qualität der WG ausgehandelt? Akteure/Prozesse? • Unterschied WG-Versorgung zu häuslicher Versorgung/stationärer Versorgung/Vorteile • Würden Sie selbst in eine WG ziehen? Warum? Was müsste sich noch ändern?	

Einverständniserklärung „Angehörige/r“



AGP

Sozialforschung
Social Research



Fall-Nr. _____

Einverständniserklärung „Angehörige/r“

Name:

Anschrift /Institution:

- ☐ Ich bin über den Verlauf der BMG-Studie „Bestehende Konzepte und Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Stärkung ambulant betreuter Wohngruppen“ informiert worden. Ich bin darüber informiert worden, dass die Teilnahme freiwillig ist und somit jederzeit abgebrochen werden kann.
- ☐ Ich erkläre mich bereit, nach Absprache für ein Kurzinterview zur Verfügung zu stehen.
- ☐ Ich stimme der Erhebung meiner persönlichen Daten zu. Diese Daten werden vertraulich behandelt und nach Beendigung der Studie gelöscht. Daten und Informationen aus dem Interview dienen der wissenschaftlichen Forschung. Sie werden auf Tonband aufgezeichnet und nach der Erhebung anonymisiert. Ein Rückschluss von den Ergebnissen auf meine Person ist damit ausgeschlossen.

Datum

Unterschrift

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

AGP Sozialforschung im FIVE e.V.
Birgit Schuhmacher
Geschäftsführung Wissenschaft
Buggingerstrasse 38
79114 Freiburg
Telefon: 0761 47812 85
(Mo-Fr 8:30- 12:30 Uhr)
E-Mail: schuhmacher@eh-freiburg.de

Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V.
Anne Keilhauer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Blumenstrasse 3
90762 Fürth
Telefon: 0911-740 97 40
Mobil: 0151-15712280
E-Mail: a.keilhauer@hwa-online.de

Leitfaden Experteninterview

Bestandserhebung ambulant betreute WG (Dez. 2014 bis Juli 2016)

Leitfaden Expertenrunde Wohngruppen Ba-Wü

Hintergrund:

Studie besteht aus drei Abschnitten:

- Quantitative Erhebung
- Qualitative Typologisierung
- Handlungsempfehlungen zur stärkeren Verbreitung

Expertendiskussion wird in Ba-Wü, Hamburg und Berlin geführt. Ziel ist es ...

.... die förderlichen und hinderlichen Faktoren aus dem geltenden Recht und der Rechtspraxis zu diskutieren und zu identifizieren

... die sozialhilferechtlichen Fragen, die Einfluss nehmen können auf Gründung und Betrieb von WG, zu erörtern,

... die Rolle der Kommunen, die als Promotoren oder auch „Bremser“ von Wohngemeinschaften vor Ort auftreten können, zu diskutieren ,

... die Rechtslage und Rechtspraxis zu analysieren, und zwar daraufhin, welche Organisationsformen, konzeptionelle Ausrichtung und Finanzierungsstrategie von Wohngruppen das jeweils landesheimrechtliche und sozialhilferechtliche Regime seine Wirkungen entfaltet.

Vorab: Aufnahmetechnik klären, kurze Vorstellungsrunde für Transkription

Leitfaden:

- Wie bewähren sich die jeweils gefunden landesrechtlichen Regelungen?
- Welche Überschneidungen in der Tätigkeit der Heimaufsicht zu anderen Prüf- und Aufsichtsbehörden gibt es?
- Die Anforderungen an die Häuslichkeit bei anbietergestützten WG (§13, Abs. 4 WTPG) können einer Auslegung der Kassen des §38a, SGB XI („in einer gemeinsamen Wohnung“) entgegenstehen – wie geht das Land damit um?
- Welchen Stellenwert haben WG im Kontext der kommunalen Altenhilfeplanung?
- Was wissen Kommunen von diesem Modell und wie bewerten sie es?
- Wie können Kommunen Sicherheitserwartungen und Vertrauen in das Modell WG generieren und dadurch die Komplexität für die Endnutzer reduzieren?
- Wie können Kommunen zur Verkürzung der teils langen Gründungszeiten beitragen?
- Wie kann den Problemen bei der Abrufung der Mittel nach §45e entgegengewirkt werden? (In der Praxis finanzieren Kommunen oder Investoren den Umbau – die Kosten entstehen nicht bei den Versicherten. Selbst wenn, können sie von diesen auch nicht immer vorfinanziert werden? Die Bezuschussung ist nicht auf die Situation der Anmietung von WG-Zimmern angepasst.)
- Wie kann die besondere Qualität von WG beeinflusst werden?